

LPS

Schulprogramm

2015³

Mittelstufenschule





Beschluss der Schulkonferenz vom

Beschluss der Gesamtkonferenz vom

Impressum

Titel: Schulprogramm der Louis – Peter – Schule

Herausgeber: Louis – Peter – Schule Korbach
Louis – Peter – Straße 40
34454 Korbach
Tel. 0 56 31 / 32 02
E-Mail: poststelle@r.korbach.schulverwaltung.hessen.de

Homepage: www.mss-lps.de

Korbach 2015



Inhalt

Zielsetzung des Schulprogramms	5
Leitbild.....	6
Unsere Schule - allgemeine Angaben	7
Die Louis – Peter – Schule	7
Geschichte der Schule und Schulname	7
Rahmenbedingungen.....	9
Schulgebäude	9
Unterrichtszeiten.....	9
Wie sind die Bildungsgänge organisiert?	10
Wie ist die Aufbaustufe gegliedert?	12
Differenzierung in den Hauptfächern im Jahrgang 6 und 7.....	12
Onlinediagnose	12
Wie ist der Praktische Bildungsgang gegliedert?.....	14
Wie ist der Mittlere Bildungsgang gegliedert?.....	15
Wie erwerben die Schülerinnen und Schüler ihre Schulabschlüsse?	15
Welche Schulabschlüsse werden vermittelt?.....	16
Wie bilden wir Klassen?	17
Grundlagen der Klassenbildung.....	17
Klasse 5	17
Klasse 7	17
Schulanmeldungen im laufenden Schuljahr	18
Wie setzen wir die "verlässliche Schule" um?	19
Fortbildungsplanung und Vertretungsregelung.....	19
Aufsichtsregelung bei Wandertagen	20
Wie organisieren wir den Unterricht?	22
Warum arbeiten wir in Lehrerteams?	22

Was bedeuten Lehrerteams konkret?	22
Jahrgangsteams.....	23
Vergleichsarbeiten	23
Wie organisieren wir Konferenzen?	23
Konferenztag.....	24
Gesamtkonferenz.....	24
Pädagogische Klassenkonferenzen.....	24
Zeugniskonferenzen	24
Teamsitzungen	25
Fachkonferenzen.....	25
Wie sieht das Wahlpflichtangebot der Schule aus?	26
Welche Angebote im Rahmen des Ganztages hat die Schule?	26
Warmes Mittagessen	27
Pädagogische gestaltete Mittagspause	27
Wie werden Klassenfahrten bzw. Schulfahrten an der LPS organisiert?	28
An welchen Schwerpunkten arbeiten wir?	28
Wie sieht das Berufsorientierungskonzept der LPS aus?.....	30
Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt – aber wie?	30
Leitziele der Berufsorientierung: Was wollen wir Schülerinnen und Schülern mitgeben?.....	31
Aufbaustufe (Klasse 5/6/7)	32
Praxisorientierter Bildungsgang (Klasse 8/9).....	33
Mittlerer Bildungsgang (Klasse 8/9/10).....	35
An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen habe oder Unterstützung	36
brauche?	36
Übersicht: Kompetenzbereiche beruflicher Handlungskompetenz.....	37
Ist mein Kind bereit für eine Ausbildung?	38
Wie sieht das Förderkonzept der LPS aus?	41



Förderkonzeption der LPS – „Ist“	45
Förderkonzeption der LPS – „Soll“	46
Fortbildung evtl. Pädagogischer Tag:.....	46
Präventionskonzept und individuelle Hilfestellungen	48
Schulsozialarbeit (Stand Sommer 2015)	48
Allgemeine Zielsetzungen der Schulsozialarbeit.....	48
Beratungslehrerteam & SV-Lehrerteam	49
Schulische Angebote auf dem Gebiet der Sucht- und Gewaltprävention	50
Außerschulische Angebote auf dem Gebiet der Sucht- und Gewaltprävention.....	51
Anlagen	52
Individueller Förderplan (Matrix)	52



Zielsetzung des Schulprogramms

Das Schulprogramm der Louis – Peter – Schule soll allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich über die pädagogische Arbeit an der einzigen Mittelstufenschule in Waldeck Frankenberg zu informieren und aktuelle Entwicklungsschwerpunkte aufzeigen.

Eltern sollen schon vor der Einschulung Ihrer Kinder an der Louis – Peter – Schule Stärken erkennen können und sich so gezielt für die Louis – Peter – Schule entscheiden.

Lehrerinnen und Lehrer konkretisieren in der Mitarbeit am Schulprogramm ihr pädagogisches Handeln auch nach außen hin, neu an der Schule eintretende Lehrkräfte erhalten die Möglichkeit, sich über den Stand der pädagogischen Arbeit, aber auch über zukünftige Zielsetzungen und Vorhaben frühzeitig zu informieren.

Insofern spiegelt das Schulprogramm Vergangenheit, Gegenwart und auch Zukunftsvorstellungen der pädagogisch Handelnden wie auch der anderen Mitglieder der Schulgemeinde wider.

Im Namen der Gremien der Schulgemeinde

Michael Gering

Schulleiter

Leitbild

Die Louis – Peter – Schule als einzige Schule in Korbach, welche die mittleren Bildungsabschlüsse anbietet, ist sich bewusst, einer sehr heterogenen Schülerschaft individualisierte Lernwege anbieten zu müssen, um die für die Berufswelt notwendigen Kompetenzen erwerben zu können.

Dabei legen wir Wert darauf, schulische Bildungsarbeit erfolgreich bei jedem Schüler zu erreichen aber auch unsere Werte zu vermitteln.

Wir verstehen uns als Schule, die Vielfaltigkeit unterstützt und einfordert.

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern stellt sicher, dass ein hohes Maß an außerschulischer Expertise für die Bildungswege unserer Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht.

Wir als Louis – Peter – Schule sind uns der sozialen Herkunft unserer Schüler bewusst. Als Stadtschule der größten Stadt des Landkreises unterscheidet sich die soziale Zusammensetzung unserer Schülerschaft mitunter erheblich von den der benachbarten Schulen.

Grundlegende Regeln des sozialen Miteinanders stehen im Fokus unserer Bemühungen im Rahmen der Präventionsarbeit (so z.B. PIT (Prävention im Team)).

Die Schulgemeinde der Louis – Peter – Schule legt Wert auf einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang aller Mitglieder. Dabei ist die Grundlage für alles schulische Tun der Verzicht jeder Form von Gewalt.

Als sich weiter entwickelndes System haben wir uns das Ziel gesetzt, eine Teamschule zu werden, um den Anforderungen individualisierter Lernbiographien gerecht werden zu können und das Lernen für alle Mitglieder der Schulgemeinde zielführender und noch effizienter zu gestalten.



Unsere Schule - allgemeine Angaben

Die Louis – Peter – Schule

Die Louis-Peter-Schule ist benannt nach Louis Peter, dem Begründer der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter AG, die 1929 mit der Continental AG fusionierte. Deshalb sind das Werk und die Schule seit Jahren durch eine Patenschaft miteinander verbunden.

Sie wurde 1975 als Zusammenschluss aus den Realschulzweigen der Berliner Schule und der Enser Tor Schule gegründet. 1996 kam der Hauptschulzweig der Westwall-Schule hinzu.

So erreichen Sie uns:

Louis – Peter – Straße 40, 34497 Korbach

Telefon: 05631/3202

E-mail: poststelle@r.korbach.schulverwaltung.hessen.de

Homepage: www.mss-lps.de

Geschichte der Schule und Schulname

In der Mitte des 19. Jahrhunderts war die heutige Louis-Peter-Schule eine Privatschule. Im Mai 1876 wurde diese "Höhere Töcherschule" von der Stadt übernommen.

Im Jahre 1928 erhielt man das Recht Zeugnisse der Mittleren Reife zu erteilen. 1938 entschloss man sich, nicht nur Mädchen sondern auch Jungen den Unterricht in dieser Bildungsanstalt zu ermöglichen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einem enormen Zustrom von Kindern und Jugendlichen, so dass die Räumlichkeiten im Schulgebäude am Westwall nicht mehr ausreichten. Behelfsmäßig wurden Baracken aufgestellt, die jedoch schnell nicht mehr den notwendigen Platz sicherten. Im Jahre 1959 wurde ein Anbau errichtet.

Auch diese Maßnahme griff nicht dauerhaft. Bereits 1966 war die Raumnot wieder so groß, dass man 8 Klassen auslagern musste. Entsprechende Räumlichkeiten fand man in der gerade fertig gestellten "Berliner Schule". Auch heute noch sind einige Klassen in den Räumen der "Berliner Schule"

untergebracht.

1976 erfolgte der Umzug der Schule in die Louis-Peter-Straße, in die Räume der ehemaligen Berufsschule. Zwei Jahre später bekam die Schule auch ihren Namen: Louis-Peter-Schule.

1996 erfolgte der nächste große Schritt. Die LPS wurde zu einer verbundenen Haupt- und Realschule. Im gleichen Jahr wurde das Schulgebäude modernisiert und weitere Klassenräume angebaut. Dennoch reichte die Raumkapazität nie aus, alle Schüler gemeinsam in einem Schulgebäude unterrichten zu können.

Mit der Zusammenlegung der Realschulen Berliner Schule und Louis – Peter – Schule sowie dem Hauptschulzweig der Westwall-Schule wurden drei Schulen zusammengelegt, deren Klientel nicht immer ganz spannungsfrei miteinander umgegangen sind.

Eine Begleitung des Zusammenlegungsprozesses bzw. eine pädagogische Unterstützung war leider nicht Teil der Zusammenlegung.

Heute ist der Zusammenlegungsprozess schon lange abgeschlossen, auch hat sich die Zusammensetzung der Schülerschaft innerhalb der letzten zehn Jahre grundlegend geändert.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/2012 wurde die Schule zu einer Mittelstufenschule mit dem Schwerpunkt der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie der Berufsorientierung.

Mit dem Schritt zur Mittelstufenschule hat sich die Schulgemeinde entschlossen, mit den Beruflichen Schulen Korbach eine enge Kooperation einzugehen, um die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler noch breiter anbieten zu können.

Rahmenbedingungen

Schulgebäude

Das Schulgebäude der Louis Peter Schule wurde zum größten Teil von 2009 bis 2014 saniert. Neben der energetischen Sanierung wurden viele pädagogischen Verbesserungen im Raumkonzept realisiert. Vor allem zu kleine Klassenräume wurden aufgelöst und der Zuschnitt der Räume im Altgebäude auf einen moderne Stand gebracht.

Die Schule verfügt über

- zwei Chemieräume
- zwei Chemieräume
- zwei PC-Räume
- eine Schulcafeteria
- eine Schülerbücherei
- eine Lehrküche
- eine Spieletreff
- eine Drei-Feld-Turnhalle
- zwei Elternsprechzimmer
- ein Berufswahlbüro
- ein Büro für die Schulsozialarbeit
- eine Lese-Medienclub

Unterrichtszeiten

Zum Schuljahreswechsel 2013/2014 wurden die Unterrichtszeiten geändert. Ziel der Änderung war, die Lernzeit effektiver zu gestalten, die Lehrerwechsel zwischen den Standorten so zu ermöglichen, dass ein pünktlicher Unterrichtsbeginn an beiden Standorten gesichert ist. Unsere Unterrichtszeiten sind nunmehr folgende:

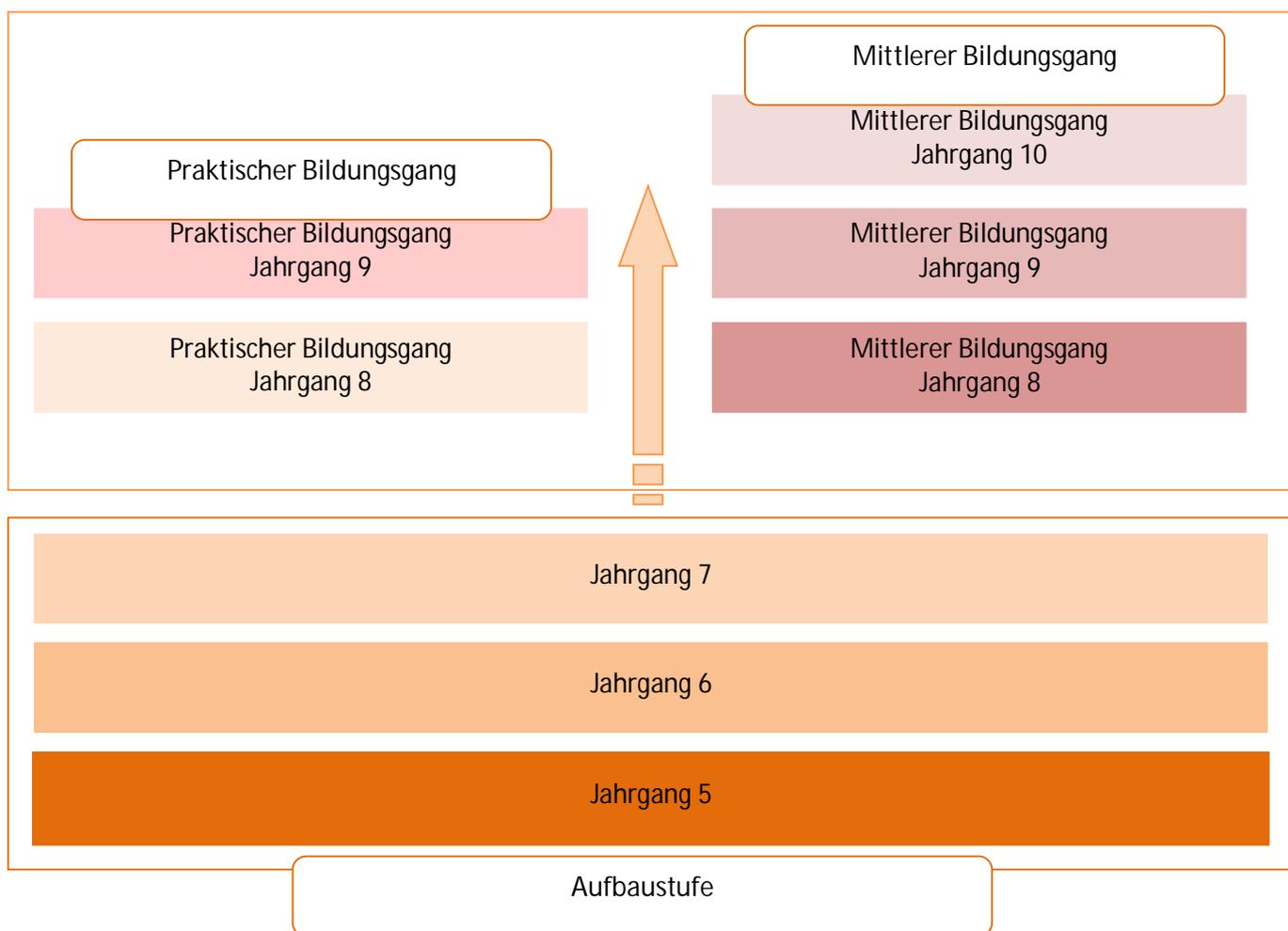
Unterrichtsstunde	Zeiten	
1	8.00 Uhr bis 8.45 Uhr	Lernblock (Doppelstunde in einem Fach, i.d.R. Hauptfach)
2	8.45 Uhr bis 9.25 Uhr	
große Pause		
3	9.45 Uhr bis 10.30 Uhr	Ein Lernblock (Doppelstunde in einem Fach) ist möglich
4	10.35 Uhr bis 11.20 Uhr	
große Pause		
5	11.35 Uhr bis 12.20 Uhr	
6	12.25. Uhr bis 13.10 Uhr	
Mittagspause		
Unterricht am Nachmittag	13.20 Uhr bis 14.05 Uhr	einstündige Kurse
	13.50 Uhr bis 15.20 Uhr	zweistündige Kurse

Wie sind die Bildungsgänge organisiert?

Das Bildungsangebot an der LPS gliedert sich in die dreijährige Aufbaustufe von Klasse 5 bis Klasse 7.

Ab Klasse 8 gliedert sich das Angebot in Praktischen Bildungsgang mit dem Ziel des Hauptschulabschlusses und den Mittleren Bildungsgang, der mit der mittleren Reife abschließt.

Den formalen Aufbau der Bildungsgänge vermittelt die folgende Abbildung:





Die Inhaltlichen Schwerpunkte der Bildungsarbeit sehen wie folgt aus:

(qualifizierter)
Realschulabschluss

Projektprüfung/

Abschlussprüfung

10	(qualifizierter) Hauptschulabschluss		Mittlerer Bildungsgang (Klassenteiler: 27)	Berufsbezogener Unterricht an der Berufsschule Korbach (1 Tag je Woche)	Ganztagsangebote Profil 1	Betreuungsangebote Mo, Mitt, Do – Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften warmes Mittagessen, Cafeteria			
	Projektprüfung/ Abschlussprüfung								
9	Praxisorientierter Bildungsgang (Klassenteiler: 20)	2 Betriebspraktika Berufsbezogener Unterricht an der Berufsschule Korbach (1 Tag je Woche)		1 Betriebspraktikum Berufsbezogener Unterricht an der Berufsschule Korbach (1 Tag je Woche)					
8		1 Betriebspraktikum BOP Berufsbezogener Unterricht an der Berufsschule Korbach (1 Tag je Woche)		BOP Berufsbezogener Unterricht an der Berufsschule Korbach (1 Tag je Woche)					
7		Aufbaustufe (Klassenteiler: 27)		Kompo 7 // Unterricht in Lernbereichen (NaWi, Ästhetische Bildung, Gesellschaftslehre) Wahl der 2. Fremdsprache möglich Förderunterricht und Klassenlehrerstunde Klassenrat					
6	Unterricht in Lernbereichen (NaWi, Ästhetische Bildung, Gesellschaftslehre) Förderunterricht und Klassenlehrerstunde Klassenrat								
5	Unterricht in Lernbereichen (NaWi, Ästhetische Bildung, Gesellschaftslehre) Förderunterricht und Klassenlehrerstunde Klassenrat								
Wahlpflichtangebote, 2. Fremdsprache, Sport									
Schulprogramm									
Klassenrat/ Berufseinstiegsbegleiter / Bildungsketten / PC-Schulung im Jg. 7 / Schulordnung / Schulsozialarbeit									

Wie ist die Aufbaustufe gegliedert?

Die Aufbaustufe umfasst die Jahrgänge 5,6 und 7. In diesen drei Schuljahren werden die Schülerinnen und Schüler nicht nach Schulformen differenziert, sondern in gemeinsamen Lerngruppen unterrichtet.

Das ermöglicht vielen Schülerinnen und Schülern, gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern der Grundschulzeit bis zum Ende der Klasse 7 gemeinsam zu lernen.

Die Aufbaustufe ist eine pädagogische Einheit, das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler in der Regel versetzt werden.

Die Jahrgänge der Aufbaustufe sollen klassenübergreifende Aktivitäten organisieren, z.B. gemeinsame Wandertage, Ausflüge und Klassenfahrten.



Das erste Jahr der Aufbaustufe verzichtet auf eine Differenzierung in den Hauptfächern. Die Schülerinnen und Schüler sollen als Lerngruppe zusammenwachsen, sich gegenseitig kennenlernen, was erschwert würde, wenn in drei Fächern in unterschiedlichen Schülerkonstellationen unterrichtet würde.

Die Klassenlehrkraft hat in der Aufbaustufe eine Klassenlehrerstunde zur Verfügung, die auch dem Sozialen Lernen (Klassenrat) dient.

Differenzierung in den Hauptfächern im Jahrgang 6 und 7

Ab Klassenstufe 6 werden die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch in zwei Anforderungsniveaus differenziert.

Die Differenzierung erfolgt hier als Binnendifferenzierung, also durch andere Aufgabenstellungen, eine angepasste Benotung etc., nachdem sich die äußere Differenzierung nicht bewährt hat.

Onlinediagnose



Beginnend mit dem Jahrgang 5 stehen für alle Hauptfächer Online-Programme für eine Lernstandsdiagnose am Schuljahresanfang und für eine Überprüfung der Lernentwicklung am Ende des Schuljahres zur Verfügung.

Für folgende Jahrgänge stehen Diagnosetools zur Verfügung. Farblich gekennzeichnet ist, für welche Fächer und Jahrgangsstufen die Verwendung der Diagnosetools verbindlich ist.

	Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6	Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8	Jahrgangsstufe 9
Deutsch	✓	✓	✓	✓	✓
Mathematik	✓	✓	✓	✓	✓
Englisch	✓	✓	✓	✓	✓

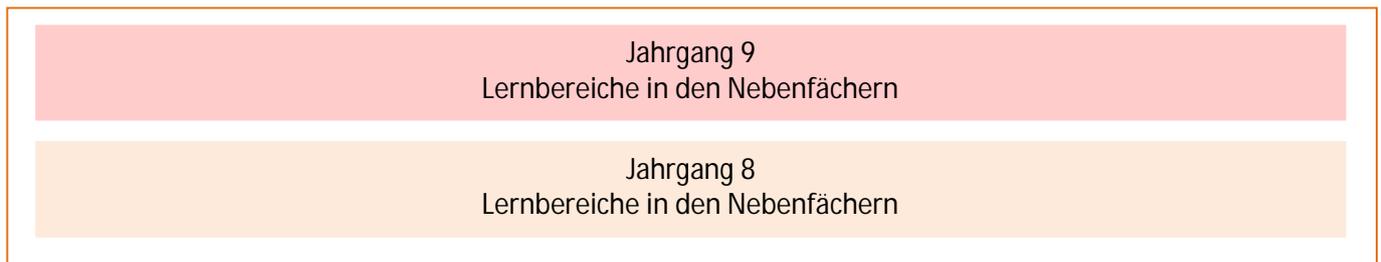
✓ = Testung verbindlich

✓ = Testung möglich

Wie ist der Praktische Bildungsgang gegliedert?

Der Praktische Bildungsgang bietet Schülerinnen und Schülern eine berufs- und praxisorientierte Ausrichtung und schließt mit dem (qualifizierten) Hauptschulabschluss ab.

Neben dem Unterricht erfolgt an einem Schultag berufsbezogener Unterricht an der Berufsschule Korbach.



In kleinen Lerngruppen mit maximal 20 Schülerinnen und Schülern begleiten die Lehrerteams die Schülerinnen und Schüler bis zum Schulabschluss.

Berufseinstiegsbegleiter beraten und betreuen die Schülerinnen und Schüler individuell bei dem Berufswahlprozess, die von dem Berufsberater der Arbeitsagentur unterstützt werden.

Klassenarbeiten werden von allen Klassen eines Jahrganges als Vergleichsarbeiten geschrieben.

Im Jahrgang 8 absolvieren die Schülerinnen ein Betriebspraktikum, im Jahrgang 9 zwei kürzere Praktika.

Diese sollen den Schülerinnen und Schülern eine breit gefächerte Einsicht in die berufliche Lebenswelt ermöglichen und die Berufswahl reflektierter erfolgen lassen.

Der Berufswahlprozess wird in dem Berufswahlpass dokumentiert.

Im berufsbezogenen Unterricht an der Berufsschule sollen die Schülerinnen und Schüler eine Orientierung über verschiedene Berufsfelder erhalten.

Wie ist der Mittlere Bildungsgang gegliedert?

Der Mittlere Bildungsgang mit dem Anspruch der Realschulbildung umfasst die Jahrgänge 8 bis 10.

Mit Beginn des Jahrgangs 8 besuchen die Schülerinnen und Schüler des Bildungsganges wie die des Praktischen Bildungsganges an einem Tag den berufsbezogenen Unterricht an der Berufsschule Korbach.



Der Mittlere Bildungsgang bildet die Inhalte des Realschulbereiches ab und schließt mit dem Realschulabschluss ab. Der Vermittlung der Berufsorientierung und die Anschlussfähigkeit in der gymnasialen Oberstufe sind die beiden Schwerpunkte dieses Bildungsganges.

Letzterem kommt eine hohe Bedeutung zu, da der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Schulform der Oberstufe besuchen, seit Jahren ansteigend ist.

Klassenarbeiten werden von allen Klassen eines Jahrganges als Vergleichsarbeiten geschrieben.

Wie erwerben die Schülerinnen und Schüler ihre Schulabschlüsse?

Bei der Vergabe der Schulabschlüsse werden die Leistungen im Unterricht wie gewohnt bewertet.

Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler im Praktischen Bildungsgang eine Projektprüfung aus dem Bereich des berufsbezogenen Unterricht ablegen sowie eine landeseinheitliche Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Im Mittleren Bildungsgang wird eine Präsentationsprüfung aus dem Bereich des berufsbezogenen Unterrichts abgelegt und ebenfalls eine landeseinheitliche Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch geschrieben.

Informationen zu den Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen wie auch Beispiele zu den Prüfungsaufgaben finden sich jeweils aktuell unter www.zap.hessen.de.

Welche Schulabschlüsse werden vermittelt?

Alle Schülerinnen und Schüler des Hauptschul- und des Realschulzweiges können nach der Ablegungen der Zentralen Abschlussprüfung folgende Abschlüsse erwerben:

Praktischer Bildungsgang

- ➔ Hauptschulabschluss
- ➔ qualifizierender Hauptschulabschluss

Der qualifizierte Hauptschulabschluss kann erworben werden, wenn eine Abschlussprüfung in Englisch abgelegt wird und der Durchschnitt der Noten besser als 3,0 ist.

Mittlerer Bildungsgang

- ➔ Realschulabschluss (Mittlere Reife)

Nach erfolgreicher Teilnahme an den Abschlussprüfungen der Realschule sowie für Schülerinnen und Schüler der Hauptschule, die in einem 10. Hauptschuljahr die Bedingungen des Realschulabschlusses erfüllen.

- ➔ qualifizierender Realschulabschluss

(Der qualifizierende Realschulabschluss wird zuerkannt, wenn der Notenschnitt der drei Hauptfächer und einer Naturwissenschaft besser als 3,0 ist sowie der Schnitt aller anderen Fächer ebenfalls besser als 3,0 ist)

Wie bilden wir Klassen?

Grundlagen der Klassenbildung

An der Louis – Peter – Schule werden die Schüler in der Jahrgangsstufe 5 von den Grundschulen und in der Jahrgangsstufe 7 von der Förderstufe aufgenommen. In beiden Jahrgangsstufen werden neue Lerngruppen gebildet.

In der Jahrgangsstufe 8 werden in der Regel vier Klassen des mittleren Bildungsganges und zwei bis drei Klassen des Praktischen Bildungsganges gebildet.

Klasse 5

Mit jedem Schuljahr bilden Schülerinnen und Schüler, die bisher an verschiedenen Grundschulen unterrichtet worden sind, neue Lerngruppen, derzeit in der Regel jeweils zwei Klassen. Vor allem von den Grundschulen Berndorf, der Grundschule Berliner Schule, Marker Breite und Westwall werden viele Schülerinnen und Schüler angemeldet.

Bei der Bildung der neuen Klassen wird auf folgende Kriterien besonderen Wert gelegt:

- ➔ Wohnort bzw. räumliche Nähe in Korbach, was aufgrund der
- ➔ Einzugsbereiche der Grundschulen oft identisch mit der bisher
- ➔ besuchten gemeinsamen Klasse ist
- ➔ pädagogische Hinweise der abgebenden Schulen
- ➔ sowie wichtige persönliche Wünsche

Klasse 7

Mit dem Beginn der Jahrgangsstufe 7 kommt eine hohe Zahl von Schülerinnen und Schülern von der Förderstufe als neue Mitschüler zu der bisherigen Zahl der Schülerinnen und Schüler hinzu.

Für die aus der Förderstufe kommenden Schüler werden neue Klassen gebildet. Die bereits bestehenden Klassen werden nach Möglichkeit im Bestand erhalten.

Die Kinder der neu gebildeten Klassen kennen sich bereits und können bestehende Kontakte nutzen, um sich schnell an das neue Umfeld zu gewöhnen.

Für den Übergang der Schülerinnen und Schüler von den Klassen 6 in die Klasse 7 wird daher die Klassenzusammensetzung zwischen den Schulleitungen auf Grundlage von Empfehlungen der Klassenlehrkräfte besprochen und festgelegt.

Die Klassenlehrkräfte der Louis – Peter-Schule und der Förderstufe teilen ihre Schüler in arbeitsfähige Gruppen auf. Diese werden, nun Schulform bezogen, nach Geschlecht, Herkunftsort bzw. Wohnort, in neue Lerngruppen eingeteilt.

Wichtig ist dabei, dass allen Eltern beider Schulen dieses vorher bekannt gemacht wird und eventuelle Wünsche der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden können.

Oberstes Gebot muss aber sein, für die verbleibende Schulzeit bis zum Schulabschluss im Sinne der Arbeitsfähigkeit und der pädagogischen Passung möglichst stimmige Klassenzusammensetzungen zu erreichen.

Das kann in Einzelfällen dazu führen, dass die Wünsche von Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern nicht mit den Erfahrungen der Lehrkräfte übereinstimmen.

Grundsätzlich haben pädagogische Überlegungen hier den persönlichen Wünschen gegenüber Vorrang.

Schulanmeldungen im laufenden Schuljahr

In einem regulären Schuljahr werden in der Regel über 50 Schülerinnen und Schüler während des Schuljahres an der Louis – Peter – Schule neu angemeldet, die Zahl der Abmeldungen liegt deutlich darunter.

Gründe dafür sind häufig Wohnortwechsel, Wechsel der Schulform etc.

Während eines Schuljahres angemeldete Schülerinnen und Schüler werden nach folgenden Kriterien den Klassen zugeteilt:

- ➡ die bestehenden Klassen sollen über ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis verfügen
- ➡ die Klassengrößen sollen in einer Jahrgangsstufe nicht um mehr als zwei Schüler abweichen

Elternwünsche müssen sich den Interessen der bestehenden Lerngruppen unterordnen, werden aber, sofern möglich, berücksichtigt.

Wie setzen wir die "verlässliche Schule" um?

Im Rahmen der Unterrichtsgarantie Plus bzw. der „Verlässlichen Schule“ (seit Schuljahr 2008/09) wurden Beschlüsse gefasst, um Unterrichtsausfälle wegen dienstlicher Tätigkeiten zu verhindern und die Vertretung im Krankheitsfall zu regeln.

Fortbildungsplanung und Vertretungsregelung

Für Lehrerinnen und Lehrer besteht die Verpflichtung, sich durch regelmäßige Fortbildung weiterzubilden.

Fortbildungen während der Unterrichtszeit werden vor allem dann genehmigt, wenn diese den Fortbildungsschwerpunkten der Fachbereiche entsprechen:

Jeweils eine Lehrkraft kann je Tag für Fortbildungen freigestellt werden. Liegt ein besonderes Interesse der Schule in Bezug auf Profilbildung und Schwerpunktsetzung vor, dann können bis zu drei Lehrkräfte je Schultag für Fortbildungen freigestellt werden.

Ausgenommen von diesen Regelungen sind Fortbildungen vorgesetzter Dienststellen, die in der Unterrichtszeit liegen und an denen weitere Lehrkräfte teilnehmen müssen.

Ausnahmen in Teilnehmerzahl je Veranstaltung bzw. Anzahl der je Tag befreiten Kollegen sind für Sinus-Fortbildungen oder aber solche Fortbildungen vorgesehen, die aus zwingend dienstlichen Gründen von der Schulleitung für die pädagogische (!!) Arbeit erwünscht sind bzw. als grundlegend erachtet werden.

Eine Bilanzierung der Lehrerunterrichtsstunden über das Schuljahr erfolgt grundsätzlich nicht(☒: *Vertretungsplan*), da hier rechtliche Bedenken nicht ausgeräumt werden konnten. Minusstunden und Mehrarbeitsstunden, sofern diese die vorgesehene Anzahl an zu haltenden Mehrarbeitsstunden nicht überschreiten, werden deshalb längstens für vier Wochen zur Nacharbeit berücksichtigt.

Die drei Stunden Mehrarbeit, zu denen jede Lehrkraft im Monat verpflichtet werden kann, wird nicht grundsätzlich in die Unterrichtsverteilung eingeplant. Es wird darauf geachtet, dass bei zwei aufeinander folgenden Monaten nicht jeweils drei Mehrarbeitsstunden gehalten werden.

Die Lehrkräfte melden ihre Fortbildungen mindestens drei Wochen vor dem eigentlichen Termin schriftlich an, sofern die Ausschreibung der entsprechenden Fortbildung frühzeitig zur Verfügung steht. Die Lehrkräfte stellen den Aufsichtspersonen, die für sie den Unterricht betreuen, Arbeitsaufträge bzw. –materialien zur Verfügung.

Bei frühzeitig bekannten Ausfallstunden werden Poolkräfte zur Betreuung beauftragt. Dies gilt für die ersten beiden Fehltage einer Lehrkraft. Lehrkräfte, die auf Fortbildungen sind oder aber andere Unterrichtsveranstaltungen wahrnehmen, hinterlassen für die Poolkräfte Aufträge bzw. Materialien.

Ab dem dritten Tag werden von der Schulleitung ausgebildete Lehrkräfte für den Vertretungsunterricht eingeplant. Dabei kann das zu vertretende Fach durch ein anderes ersetzt werden.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden zugewiesenen Lehrkräfte sind wir bemüht, die Jahrestundetafel der entsprechenden Schulformen umzusetzen. Dabei gehen wir davon aus, dass die Fortbildungsplanung der vorgesetzten Dienststellen die Unterrichtsverpflichtungen der Lehrkräfte und der Schulleitung entsprechend berücksichtigen.

Nachmittagsunterricht wird grundsätzlich nicht vertreten.

Aufsichtsregelung bei Wandertagen

Grundsätzlich werden Klassen auf Wandertagen nur von einer Lehrkraft begleitet, die Wandertage sind entsprechend zu planen. Dieses ist notwendig, um Unterrichtsausfall bzw. Mehrarbeit zu verringern.

Bei Veranstaltungen, bei denen aus rechtlichen Gründen mehr Aufsichtspersonen (Radwanderungen etc.) benötigt werden, werden diese selbstverständlich gestellt.

Beschlussfassung der Schulkonferenz zur verlässlichen Schule

Zur Umsetzung der „Verlässlichen Schule“ wurden von der Schulkonferenz am 20.08.2008 folgende Beschlüsse gefasst:

Nach Erörterung fasst die Schulkonferenz bei fünf Ja - Stimmen und einer Enthaltung folgende Beschlüsse zur Umsetzung der „Verlässlichen Schule“ für die Jahrgänge 8 bis 10. Die Präambel wurde einstimmig beschlossen.

Die Schulkonferenz unterstreicht nachdrücklich, dass Betreuungsstunden kein Ersatz für Unterricht sind. Die Mitglieder der Schulkonferenz stellen einstimmig fest, dass eine 100% Unterrichtsabdeckung der Stundentafel nicht Ziel von Schulentwicklung sein kann, sondern als Minimum die Grundlage für Schulentwicklung sein muss. Insofern sind die nachfolgenden Beschlüsse der Schulkonferenz so zu verstehen, dass aktuell Engpässe der Schule abgedeckt werden sollen, die Forderung nach einer verbindlichen Garantie von 100% Fachlehrerunterricht davon uneingeschränkt aufrechterhalten bleibt.

☞ *Tritt der Fall ein, dass eine Lerngruppe sechs Stunden an einem Tag Vertretungsunterricht und/oder Betreuungsunterricht haben müsste, kann die 5. und 6. Stunde entfallen.*

☞ *Für den Fall, dass für zu vertretende 6. Unterrichtsstunden nur eine Betreuung organisiert werden könnte, kann diese entfallen.*

☞ *Kann für eine zu vertretende Unterrichtsstunde ein Fachlehrer vorgezogen werden, der sonst eine Endstunde in der Lerngruppe zu erteilen hätte, kann die 5. oder 6. Stunde entfallen, sofern diese die letzte Stunde der Lerngruppe ist. Das Entfallen der 5. und 6. Stunde wie in a) soll nicht möglich sein.*

☞ *Wie bisher soll die Schule ab dem dritten Tag, an dem der Unterricht einer Lehrkraft vertreten werden müsste, eine Vertretung durch Fachlehrer organisieren.*

☞ *Den Abschlussjahrgängen wird der Besuch der Schule an den Tagen zwischen den schriftlichen Prüfungen freigestellt. Die Schule bietet eine Betreuung an. An den Tagen der mündlichen Prüfung, an der ein Schüler keinen Unterricht hätte, wird der Schüler freigestellt.*

Wie organisieren wir den Unterricht?

Warum arbeiten wir in Lehrerteams?

Die pädagogische Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern hat in den letzten Jahrzehnten eine deutliche Veränderung erfahren. Neben dem Vermitteln von fachlichem Wissen gehört Erziehungsarbeit heute genauso zu dem Aufgabenrepertoire von Lehrkräften wie die Notwendigkeit einer hohen Beratungskompetenz in vielen verschiedenen Bereichen.

Die Organisation von Unterricht muss im Blick haben, dass eben die Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler sehr gut kennen müssen, um erzieherisch wirken zu können und auch, um entsprechend Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten zu können.

Unser Ziel ist es, Lehrer in kleineren Teams einzusetzen und die Beziehungszeit für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler zu erhöhen.

Feste Beziehungen und eine individuelle Kenntnis voneinander sind Grundlage dafür, individuell aufeinander eingehen zu können. Zudem kann soziales Lernen auch nur in einem Beziehungskontext stattfinden.

Das soziale Miteinander soll deutlich strukturiert einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit sein. Projekte wie die Etablierung eines Klassenrates und PiT sollen dabei helfen, das gemeinsame miteinander Umgehen umzugestalten.

Was bedeuten Lehrerteams konkret?

In der herkömmlichen Unterrichtsplanung war es so, dass Klassen in jedem Fach eine entsprechende Fachlehrkraft hatten, die den Unterricht erteilte. Das Fach Biologie wurde von einer Biologielehrkraft, das Fach Kunst von einer kunstpädagogischen Lehrkraft unterrichtet.

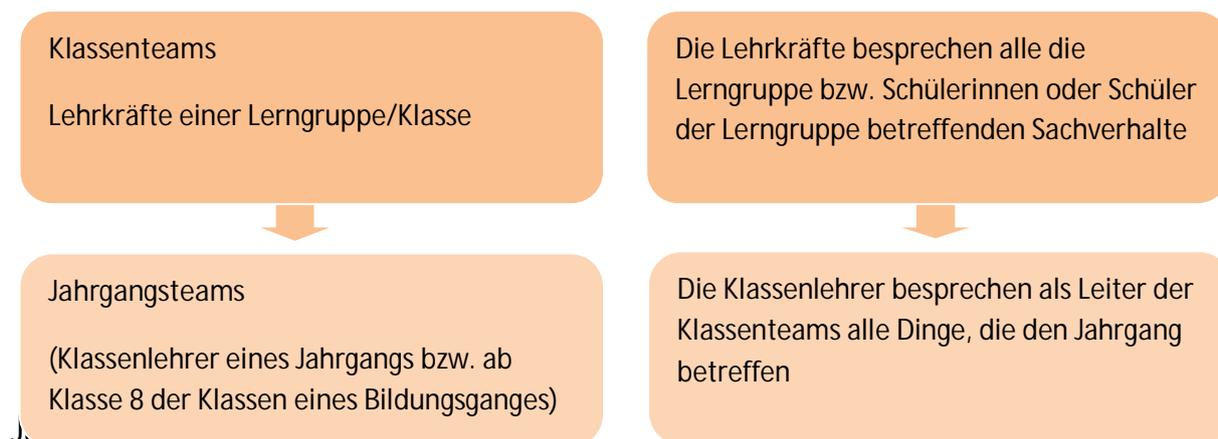
Im ungünstigsten Fall könnte das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler von bis zu 12 unterschiedlichen Lehrkräften je Woche unterrichtet werden würden.

Dass in solchen Kontexten es Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler mehr als schwer fällt, sich vertrauensvoll kennenzulernen und für das Lernen in der Schule sinnvolle Hilfestellungen bieten zu können, liegt sicherlich auf der Hand.

In Lehrerteams arbeiten deshalb Lehrkräfte eng zusammen, indem sie sich regelmäßig austauschen und jede Lehrkraft muss bereit sein, fachfremd Fächer in Lerngruppen zu unterrichten.

Durch die geringe Zahl an Lehrkräften, die in einer Lerngruppe unterrichten, soll gewährleistet werden, dass der Austausch untereinander problemlos möglich ist.

Lehrkräfte haben deshalb mehrere Fächer in einer Lerngruppe, lernen die Schüler dort intensiver kennen.



Die Klassenlehrkräfte eines Jahrgangs tagen einmal im Monat jeweils am ersten Dienstag, um pädagogische und organisatorische Fragen zu besprechen.

Vergleichsarbeiten

In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch werden die Klassenarbeiten in den Jahrgängen der Mittelstufenschule als Vergleichsarbeiten geschrieben. In den Jahrgängen sechs und sieben werden die beiden Niveaustufen Grund- und Erweiterungskurs in Konzeption und Bewertung berücksichtigt. Diese Vergleichsarbeiten werden schulintern verglichen und spiegeln den Lehrkräften den Leistungsstand der Lerngruppe im Vergleich zu anderen Lerngruppen direkt wider.

In der Regel entwirft eine Lehrkraft eine schriftliche Leistungskontrolle in Bezug auf die zu unterrichtende Arbeit und die erwarteten Leistungen der Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs.

Wie organisieren wir Konferenzen?

In der Organisation von Schule sind viele Dinge zu besprechen, zu regeln und abzustimmen. Das betrifft die Schule als Ganzes, die Abstimmung der Inhalte der einzelnen Fächer oder aber die Arbeit in einzelnen Klassen.

Konferenztag

Für alle dienstlichen Besprechungen ist der Dienstagnachmittag freizuhalten, hier finden fast alle Konferenzen der Schule statt.

Um die hohe Zahl an Konferenzen zu organisieren, werden zum Schuljahresbeginn bestimmte Konferenzen verbindlich in den Jahresterminplaner eingetragen.

Gesamtkonferenz

Die Gesamtkonferenz ist nach der Schulkonferenz das wichtigste Entscheidungsgremium, in dem beratend vertreten Eltern- und Schülervertreter gemeinsam mit dem Lehrpersonal grundlegend pädagogisch und organisatorisch Schule entwickeln bzw. Entwicklungsprozesse und – anstöße initiieren.

Zu Beginn eines Schuljahres wird allen Lehrerinnen und Lehrern sowie den benannten Vertreterinnen und Vertretern der Elternschaft und der Schülerschaft die Terminplanung für Gesamtkonferenzen bekannt gemacht.

Dieses geschieht über die regelmäßig gepflegte und aktualisierte Terminliste auf der Webseite der Schule, Rubrik TERMINE.

Im Schuljahreskalender, der zu Beginn des Schuljahres auf der Webseite veröffentlicht wird, sind die Gesamtkonferenztermine aufgeführt.

Die Gesamtkonferenz beginnt jeweils um 13.30 Uhr und endet um 15.00 Uhr.

Pädagogische Klassenkonferenzen

Seit 2007 finden jeweils zur Mitte eines Schulhalbjahres Pädagogische Klassenkonferenzen statt. Hier sollen die Leistungsstände aller Schülerinnen und Schüler besprochen werden und bei Bedarf geklärt werden, ob Gespräche mit Eltern notwendig sind, ob Förderkurse besucht werden sollen oder aber ob Beratungsangebote benötigt werden.

Diese Konferenzen dienen dazu, frühzeitig problematische Entwicklungen zu besprechen, allen Lehrkräften transparent zu machen und Problemlösungen anzustoßen.

Zeugniskonferenzen

Die Zeugniskonferenzen finden jeweils am Ende der beiden Schulhalbjahre statt. An diesen dürfen nur Lehrkräfte teilnehmen.

An den Zeugniskonferenzen der Mittelstufenschule nehmen ab Jahrgang acht außerdem die Lehrer des berufsbezogenen Unterrichts der Berufsschule Korbach teil.

Aufgabe der Zeugniskonferenzen ist es, die entsprechenden Noten für die auszustellenden Zeugnisse zu besprechen und zu begründen.

Teamsitzungen

Die Klassenlehrer der Jahrgänge tagen regelmäßig in den Teamsitzungen. Hier werden jahrgangsbezogene Aktivitäten geplant und den Jahrgang betreffende Fragen und Organisatorisches besprochen. Die Teamsitzungen finden jeweils am ersten Dienstag eines Monats statt und sind im Schuljahreskalender aufgeführt.

Die Aufgaben der Teams in ihren Jahrgangsstufen liegen als Checklisten vor, differenziert nach den Aufgaben der Klassen- und der Fachlehrer.

Fachkonferenzen

In den Konferenzen der Fachlehrer wird grundsätzlich die pädagogische Arbeit fachbezogen geleistet. Zuständig für das Einladen zu Fachkonferenzen, für die Terminierung und für das Einladen der Lehrkräfte, der Eltern und der Schüler ist die Fachbereichsleitung. Die Termine der Fachkonferenzen werden aus Gründen der Übersichtlichkeit nur schulintern bekannt gemacht.

Wie sieht das Wahlpflichtangebot der Schule aus?

Seit vielen Jahren hat die LPS ein breites Angebot an Wahlpflichtkursen aus den Bereichen Sport, Handwerk, soziales Lernen, Biologie und auch kreativ-musische Kurse.

Mit der Mittelstufenschule werden diese Kurse den Berufsfeldern Gesundheit, Naturwissenschaften, Technik, Wirtschaft und Soziales zugeordnet.

Im Jahrgang sieben ist ein zweistündiger Kurs Informationstechnische Grundkenntnisse für alle Schüler verbindlich, in dem gängige Office Programme vorgestellt werden.

Frei wählbarer Wahlpflichtunterricht wird laut Stundentafel für den Mittleren Bildungsgang zweistündig in den Jahrgängen 8 -10 angeboten. Schüler, die Französisch gewählt haben, besuchen im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts wöchentlich drei bis vier Stunden diese Kurse.

Jeder Wahlpflichtkurs hat ein Profil, das in schriftlicher Form vor der Einwahl durch Schüler und Eltern vorliegt.. Die Schüler erfahren darin, was gemacht und erwartet wird und wie die Benotung erfolgt. Die Schüler geben drei Wunschkurse an und werden einem dieser Kurse zugeordnet.

Welche Angebote im Rahmen des Ganztages hat die Schule?

In der Regel haben die Schüler spätestens ab Jahrgang sieben regelmäßig an mindestens einem Nachmittag Pflichtunterricht und sind ab Jahrgang acht an einem Tag an den Beruflichen Schulen in Korbach. Dies führt dazu, dass die freiwilligen Ganztagsangebote von älteren Schülern nur selten angenommen werden bzw. können die Schüler wegen des Pflichtunterrichts Ganztagskurse nicht besuchen.

Daher konzentrieren wir unsere Angebote schon länger auf die Jahrgänge 5/6/7, wo diese besser angenommen werden, dort sind die Schülerzahlen aber rückläufig.

Klassische Handwerkskurse, die vor ein paar Jahren regelmäßig stattfanden, werden nicht mehr ausreichend besucht, seit im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts verbindliche Holz-, Textil-, Keramik- und Hauswirtschaftskurse durchgeführt werden, die früher nur im Ganztagsprogramm angeboten wurden.

Die Durchführung von Förderkursen erfolgt gemäß der Stundentafel der Aufbaustufe im Regelunterricht und wir bemühen uns, solche Kurse ab Jahrgang 8 im Wahlpflichtunterricht anzubieten. So dass wir im Rahmen des Ganztagsprogramms lediglich die Hausaufgabenbetreuung an drei Tagen anbieten, dann aber wenn möglich durch Lehrer unserer Schule, deren Kompetenz dann beispielsweise im Rahmen der Förderpläne genutzt werden. Dabei haben wir auch den oft schon umfangreichen Terminplan der Jugendlichen im Blick. Bei Nachfrage versuchen wir aber, z.B. vor Prüfungen, zusätzliche Angebote zu ermöglichen.

Ganztagskurse externer Anbieter finden häufig weniger Resonanz, als die Angebote aus der Lehrerschaft bzw. wurden Angebote von Lehrkräften, die von Externen übernommen wurden, von den Schülern nicht

mehr besucht. So gelang es leider nicht, die erfolgreiche Arbeit der Handballmannschaft eines ausscheidenden Lehrers durch einen Vereinstrainer fortzusetzen. Wir führen das darauf zurück, dass es pädagogischen Laien oft schwer fällt, die Schüler angemessen zu erreichen.

Leider ist das Angebot fachlich und pädagogisch geschulten Personals gering, z.B. war es jahrelang nicht möglich, eine Tanzlehrerin zu finden. Um dem zu begegnen, versuchen wir, bewährte Kurse mit externen Kursleitern dauerhaft zu etablieren und ergänzen diesen Stamm mit interessanten neuen Angeboten. Hilfreich ist dabei die Kooperation mit der Korbacher Musikschule, deren Lehrer Gitarrenunterricht, Tanz & Theater, einen Cajonkurs und einen Filmkurs in Kooperation mit Jugendhaus anbieten. Es ist auch möglich, dass Kinder freiwillig ein Wahlpflichtangebot besuchen.

Warmes Mittagessen

Der Schulträger hat die Verpachtung des Cafeteria dem Förderverein der Schule übertragen. Dieser hat die Cafeteria an einen Gastronom verpachtet, der die Cafeteria zusammen mit Hilfskräften betreibt.

Die Schüler bekommen dort, sofern sie bis zur vierten Stunde des gleichen Tages bestellen, ein frisch gemachtes warmes Essen nach Wahl und zahlreiche Snacks. Am liebsten werden von den Schülern Pizza und Nudeln gewählt. Auf Wunsch können aber auch Schnitzel, Salate, Fisch oder andere Gerichte gemacht werden. Die Mittagspause von 40 Minuten hat sich zum Essen als mehr als ausreichend erwiesen. Die Zahl der täglich verzehrten warmen Essen schwankt zwischen 30 - 40 Stück.

Pädagogische gestaltete Mittagspause

Auf dem Schulhof des Jahrgangs 5/6 in der Berliner Schule steht ein Spielhaus. Dort werden seit dem Schuljahr 12/13 von Schüler Spielgeräte an Schüler verliehen. (Bälle, Springseile, Frisbee-Scheiben, Tischtennisschläger und -bälle, Cityroller, Kegelspiel). Fußballtore stehen auf beiden Schulhöfen der Berliner Schule und werden auch ausgiebig genutzt.

Seit dem Schuljahr 13/14 gibt es auch auf dem Schulhof des Hauptgebäudes ein Spielhaus, wo Schüler der siebten Klasse Spiel- und Sportgeräte verleihen. In den Mittagspausen können Bälle u.ä. in der Schülerbücherei entliehen werden. Die Ausleihe erfolgt dann durch Schüler des Büchereikurses und die Ganztagskräfte der Hausaufgabenbetreuung.

Der Spieltreff im Hauptgebäude der LPS soll ab diesem Schuljahr ähnlich organisiert werden wie die Schülerbücherei, so dass in den Pausen dort eine Schülersaufsicht den Raum öffnet, betreut, die Ausstattung in Stand hält und ergänzt. Zuständig ist die Schulsozialarbeiterin.

Wie werden Klassenfahrten bzw. Schulfahrten an der LPS organisiert?

Klassenfahrten stellen für Schülerinnen und Schüler wichtige und interessante Veranstaltungen der Schule dar. Diese Fahrten aber belasten auch die Eltern, weswegen die LPS grundsätzliche Regeln für Klassenfahrten aufgestellt hat.

Generell sind zwei Klassenfahrten für Schülerinnen und Schüler an der LPS möglich:

Für den Jahrgang 5 und 6 darf insgesamt eine Klassenfahrt organisiert werden sowie für die Abschlussjahrgänge P9 und M10.

Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7,8 und 9 wird die Möglichkeit geboten, entweder an einer Ski-Freizeit oder an einer Englandfahrt teilzunehmen.

Die Skifreizeit, die Englandfahrt sowie die Abschlussfahrten finden ins europäische Ausland statt bzw. dürfen ins europäische Ausland führen.

Insgesamt sollen Schülerinnen und Schüler maximal an drei mehrtägigen Klassenfahrten teilnehmen. Die gleichzeitige Teilnahme an Englandfahrt und Skifreizeit ist nicht möglich.

Welche Kosten entstehen bei diesen Klassenfahrten für die Eltern?

Grundsätzlich gelten Kostenobergrenzen für Klassenfahrten.

Bei Fahrten im Inland liegen die Kostenobergrenzen bei 150 Euro je Schüler, bei Fahrten ins Ausland bei 225 Euro je Schüler.

Hatten die Eltern die Möglichkeit, über längere Zeit (mindestens ein Schuljahr) für die Klassenfahrt in kleinen Beträgen anzusparen, erhöhen sich die Höchstgrenzen auf 300 Euro für Fahrten innerhalb Deutschlands und 450 Euro für Fahrten ins Ausland.

Diese Beträge umfassen jeweils Beförderung, Unterkunft und Verpflegung sowie Eintrittsgelder etc. für geplante Vorhaben während dieser Fahrt.

Grundsätzlich gilt, dass Klassen gemeinsam ein gemeinsames Ziel ansteuern sollen.

Damit müssen weniger Lehrkräfte diese Fahrten begleiten, als wenn jede Klasse getrennt fahren würde. Somit entfällt bezogen auf die Umsetzung der verlässlichen Schule weniger Unterricht bzw. stehen mehr Lehrkräfte für den Vertretungsfall zur Verfügung.

An welchen Schwerpunkten arbeiten wir?

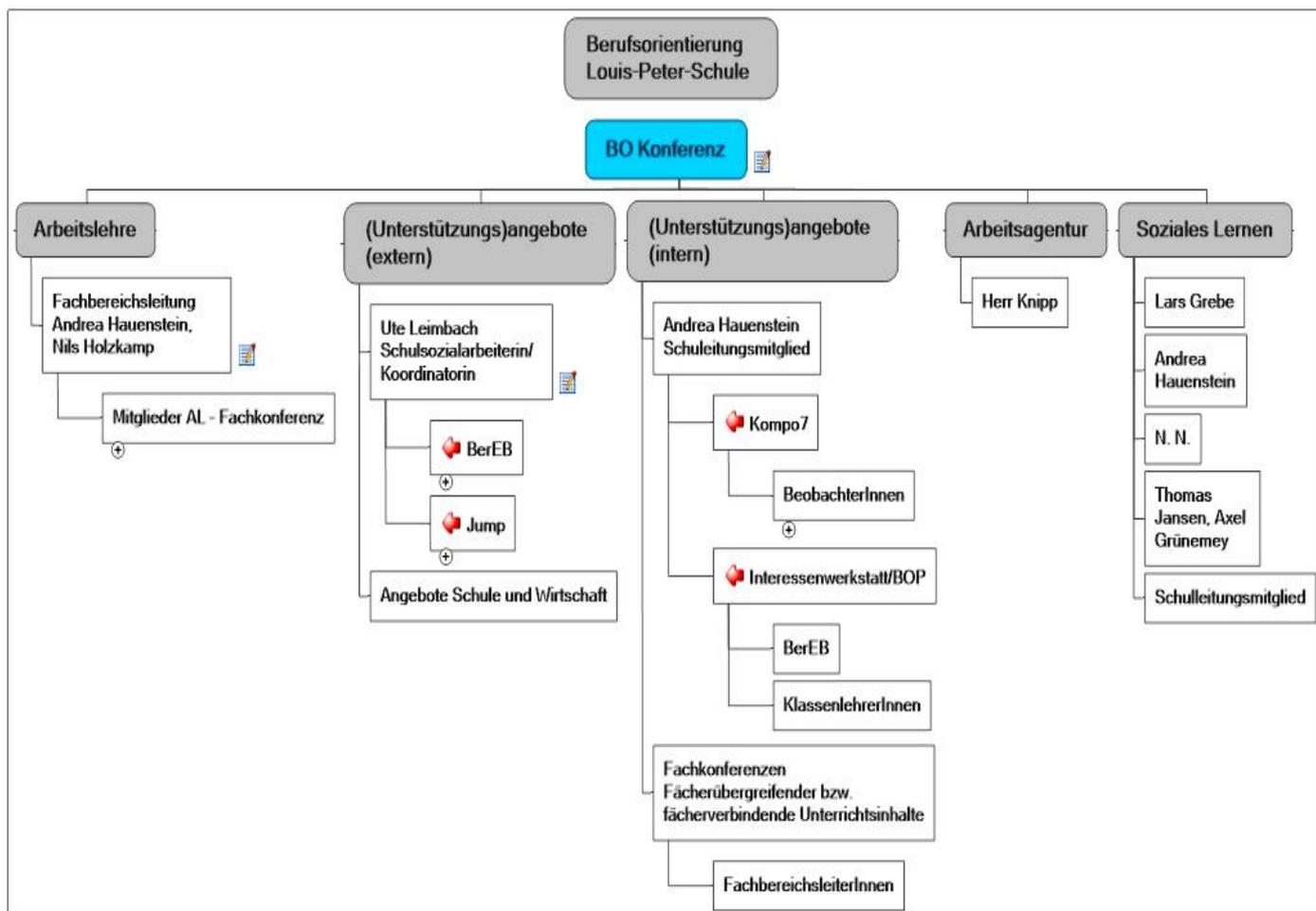
Berufsorientierung (siehe Berufsorientierungskonzept der LPS)



Effektivere Förderung (siehe Förderkonzept der LPS)

Inklusion (siehe Förderkonzept der LPS)

Wie sieht das Berufsorientierungskonzept der LPS aus?



Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt – aber wie?

Qualitativ hochwertige Berufsorientierung während der allgemeinbildenden Schulzeit ist eine Kernvoraussetzung für den erfolgreichen Einstieg in Ausbildung und Beruf.

Besonders in den letzten Schuljahren sollen die Schülerinnen und Schüler in die Grundstrukturen der Berufs- und Arbeitswelt eingeführt werden. Diese Aufgabe wird von verschiedenen Fächern in vielfältigen Formen wahrgenommen. Wichtige Elemente der schulischen Berufsorientierung sind:

- die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- die Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt

- der Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Berufswelt
- die Vernetzung des Lernens in der Schule mit Lernorten außerhalb
- die Vorbereitung, Durchführung, Betreuung und Auswertung von Berufs- und Betriebspraktika.

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende ihrer Schulzeit in der LPS eine individuell angemessene Berufsperspektive entwickelt haben und sich dementsprechend begründet für einen Berufsweg entscheiden können. Ebenso wichtig ist es, sie bei der Entwicklung der für den Wechsel in die Arbeitswelt notwendigen fachlichen und sozialen Basiskompetenzen zu unterstützen. Berufsorientierung in unserer Schule ist Anker und Wegweiser im Berufswahlprozess.

Leitziele der Berufsorientierung: Was wollen wir Schülerinnen und Schülern mitgeben?

Berufswahlspektrum	Erweiterung des individuellen Berufswahlspektrums
Berufliche Handlungskompetenz	zu den Kompetenzbereichen beruflicher Handlungskompetenz
Berufswegeplanung	Notwendige Kompetenzen entwickeln, um eine Berufswegeplanung zu entwerfen, die sowohl individuelle Voraussetzungen als auch Arbeitsmarktverhältnisse berücksichtigt und Beratungsangebote nutzt
Bewerbungen	Formale und inhaltliche Aspekte der Bewerbungssituation realisieren und umsetzen lernen
Bildungsvoraussetzungen	fachliche Ausbildungsreife
Flexibilität und Mobilität	Chancen und Möglichkeiten beruflicher Flexibilität und räumlicher Mobilität erkennen
Integration	Verbesserung der individuellen Chancen auf eine nachhaltige berufliche und gesellschaftliche Integration
Leben, Beruf und Gesellschaft	Grundlegende Kenntnisse und Informationen zur Arbeitswelt erlangen; Verhältnis Schule – Leben – Beruf – Gesellschaft verstehen lernen und Einblick in Zukunftsentwicklungen bekommen
Lebensplanung	persönliche Lebenslage einschätzen können und Fähigkeiten zur Lebens-/Berufsplanung erwerben
Motivation	Förderung der Motivation zur Aufnahme einer Ausbildung (betrieblich oder schulisch)
Praxisrealismus	Zugang zu praktischen Erfahrungen sowie Reflexion betrieblicher Realität und eigener Potenziale
Rechte - Pflichten	gesetzliche Grundlagen in Ausbildung, Leben und Beruf kennenlernen
Selbstständigkeit und Durchhaltevermögen	Förderung von Selbstständigkeit und Durchhaltevermögen
Soziale Kompetenz	Förderung der Fähigkeit zur Selbstreflexion; Entwicklung eines sozial angemessenen Verhaltens; Stärkung der selbstständigen Bewältigung von Anforderungen und

	Problemlagen
Soziales Umfeld	sich und ihr soziales Umfeld, insbesondere das Verhältnis von Familie – Freizeit – Beruf verstehen und nutzen lernen

Aufbaustufe (Klasse 5/6/7)

Ziele

Der Schüler / die Schülerin

- kennt unterschiedliche Tätigkeiten/Tätigkeitsfelder, die in der Berufswelt eine Rolle spielen,
- kennt eigene Interessen und Fähigkeiten und kann diese ansatzweise in Beziehung zu beruflichen Tätigkeiten bringen,
- kennt verschiedene Arbeitsplätze und Berufe in Familie und Umfeld,
- kann erste Eindrücke aus der Berufs- und Arbeitswelt wiedergeben,
- *kennt eigene Stärken und Schwächen.*

Vorhaben: Vernetzung der schulinternen Fachcurricular (Entwicklungsschritt)

Umsetzung

z.B.

Ziele	Was (Beispiele schulspezifischer Maßnahmen)	Wann (Klasse)	Wo (intern/extern)	Mit wem ?
Eigene Stärken und Schwächen kennen lernen/ Interessensfindung	Potenzialanalyse im Rahmen der Bildungskette	JG 7	Schule	Fortgebildete Lehrkräfte und KlassenlehrerInnen evtl. MitarbeiterInnen des VSB

Praxisorientierter Bildungsgang (Klasse 8/9)

Ziele

Der Schüler / die Schülerin

- kennt verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen),
- kann sich zunehmend selbstständig im Berufswahlprozess orientieren,
- *kann ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen),*
- kann eigenen Wunschberuf beschreiben und begründen,
- kennt mehrere Berufsfelder und unterschiedliche Berufswege,
- *erlebt die Anforderungen der Arbeitswelt unter realen Bedingungen,*
- erlernt fachliche und überfachliche Kompetenzen in der Arbeitswelt.
- *erhält individuelle Unterstützung bei der Berufsentscheidung und nutzt eigenständig Informations- und Beratungsstellen*
- kennt verschiedene für ihn/sie geeignete Bildungswege,
- kennt verschiedene Bewerbungsverfahren und hat Bewerbungssituationen geübt,
- übernimmt Verantwortung für seinen Berufswahlprozess,

- recherchiert und bearbeitet selbstständig Informationen zur Berufswahl,
- ist auf Absagen oder negative Rückmeldungen vorbereitet und in der Lage, Alternativen zu finden.

Vorhaben: Vernetzung der schulinternen Fachcurricular (Entwicklungsschritt)

Umsetzung

z.B.

Ziele	Was (Beispiele schulspezifischer Maßnahmen)	Wann (Klasse)	Wo (intern/extern)	Mit wem ?
<i>kann ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen),</i>	Besuch der Interessenwerkstatt	JG 8	Extern Kreishandwerker-schaft VSB	KlassenlehrerInnen/ AL-LehrerInnen Personal der anbietenden Institution/ Handwerksmeister etc.
<i>erhält individuelle Unterstützung bei der Berufsentscheidung und nutzt eigenständig Informations- und Beratungsstellen</i>	Individuelle Begleitung und Unterstützung bei der Berufsorientierung	P8	Schule und gegebenenfalls in Betrieben/ auch zuhause	Berufseinstiegsbegleiterinnen in Kooperation mit den KlassenlehrerInnen oder AL-LehrerInnen
<i>erlebt die Anforderungen der Arbeitswelt unter realen Bedingungen</i>	Betriebspraktikum	P8/9	Betriebe, Einrichtungen, Organisationen etc.	AnleiterInnen des Betriebes, KlassenlehrerInnen, AL-LehrerInnen, Berufseinstiegsbegleiter-Innen

Mittlerer Bildungsgang (Klasse 8/9/10)

Ziele

Der Schüler / die Schülerin

- kennt verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen),
- kann sich zunehmend selbstständig im Berufswahlprozess orientieren,
- *kann ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen),*
- kann eigenen Wunschberuf beschreiben und begründen,
- kennt mehrere Berufsfelder und unterschiedliche Berufswege,
- erlebt die Anforderungen der Arbeitswelt unter realen Bedingungen,
- erlernt fachliche und überfachliche Kompetenzen in der Arbeitswelt.
- erhält individuelle Unterstützung bei der Berufsentscheidung und nutzt eigenständig Informations- und Beratungsstellen
- kennt verschiedene für ihn/sie geeignete Bildungswege,
- kennt verschiedene Bewerbungsverfahren und hat Bewerbungssituationen geübt,
- übernimmt Verantwortung für seinen Berufswahlprozess,
- recherchiert und bearbeitet selbstständig Informationen zur Berufswahl,
- kann Entscheidungskriterien für bestimmte Berufsfelder benennen (kennt notwendige Kompetenzen und erweitert individuelle Potenziale) und in der Praxis reflektieren,
- *kann geschlechtsspezifische Zuordnungen von Berufen kritisch reflektieren,*
- ist auf Absagen oder negative Rückmeldungen vorbereitet und in der Lage, Alternativen zu finden,
- kennt relevante Teile der Berufsbildungs- und Jugendarbeitsschutzgesetze.

Vorhaben: Vernetzung der schulinternen Fachcurricular (Entwicklungsschritt)

Umsetzung

z.B.

Ziele	Was (Beispiele schulspezifischer Maßnahmen)	Wann (Klasse)	Wo (intern/extern)	Mit wem ?
<i>kann ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen),</i>	Besuch der Interessenwerkstatt	JG 8	Extern Kreishandwerker-schaft VSB	KlassenlehrerInnen/ AL-LehrerInnen Personal der anbietenden Institution/ Handwerksmeister etc.
<i>kann geschlechtsspezifische Zuordnungen von Berufen kritisch reflektieren</i>	Vor- und Nachbearbeitung des Girls- und Boys-Day	JG 5 bis 10	Intern und extern	Mintangebote/ Betriebe/ Frauenbeauftragte des Kreises/ Gäste KlassenlehrerInnen Schulsozialarbeiterin

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen habe oder Unterstützung brauche?

- Klassenlehrerin
- AL-LehrerIn
- Herrn Knipp (Arbeitsagentur – Mittwochs im Berufswahlbüro der LPS)
- Frau Leimbach (Schulsozialarbeiterin)
- Frau Hauenstein (Schulleitungsmitglied)

Übersicht: Kompetenzbereiche beruflicher Handlungskompetenz

1. Selbst- und Persönlichkeitskompetenzen

- Pünktlichkeit
- Zuverlässigkeit
- Selbstständigkeit
- Motivation / Leistungsbereitschaft
- Lern- und Arbeitsverhalten

2. Lern- und Methodenkompetenzen

- Gedächtnis
- Konzentration
- Denken / Logik, Problemlösung
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Lernmethodik

3. Fachkompetenzen

- Deutsch / Lesen
- Mathematik / Naturwissenschaften
- Informationstechnische Grundbildung
- Allgemeinwissen

4. Physische Kompetenzen

- Kondition / Ausdauer
- Beweglichkeit
- Handwerklich-motorische Fertigkeiten
- Körperkraft
- Koordination

5. Sozialkompetenzen

- Kommunikation
- Kooperation
- Kritikfähigkeit
- Umgangsformen
- Teamfähigkeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2009): Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife.

Ist mein Kind bereit für eine Ausbildung?

An bestimmten Merkmalen können Sie leicht erkennen, ob Ihr Kind reif ist für eine Ausbildung. Festgelegt wurden diese Merkmale von Experten aus Wirtschaft, Politik und Bildung.

Hier können Sie fünf Checklisten (PDF) herunterladen, mit denen Sie die Ausbildungsreife Ihres Kindes testen können:

[Checkliste: Schulische Grundkenntnisse](#)

[Checkliste: Denken und Kombinieren](#)

[Checkliste: Körperliche Verfassung](#)

[Checkliste: Soziale Fähigkeiten](#)

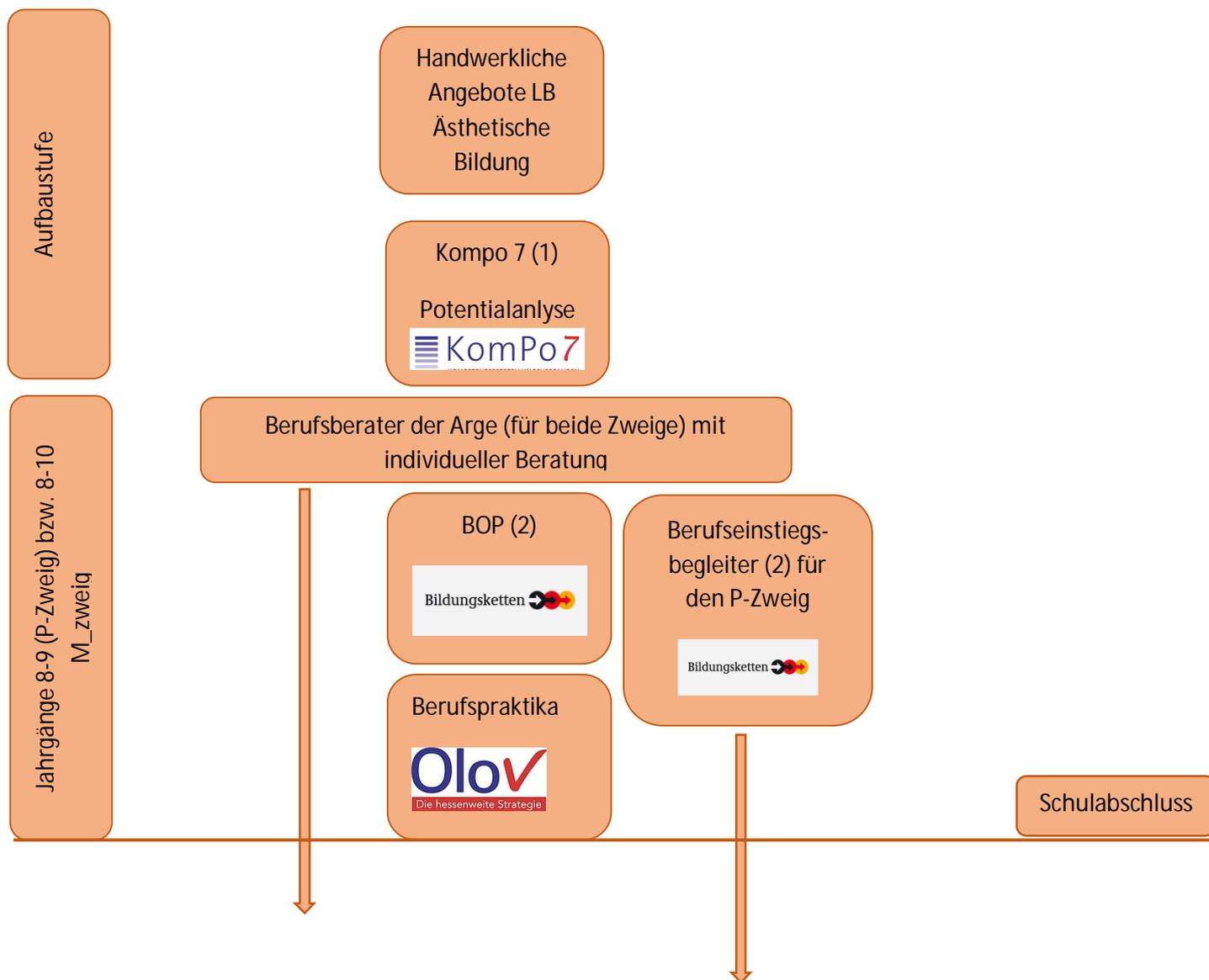
[Checkliste: Berufswahlreife](#)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit /planet-beruf.de: Checklisten zur Ausbildungsreife 04.03.2014

Bei der Berufsorientierung werden wir von vielen Partnern unterstützt:

Partner	Maßnahmen
	<p>Berufsvorbereitender Unterricht der Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 8 in beiden Schulzweigen</p>
	<p>Durchführung von Probierwerkstätten und BOP im Rahmen der Bildungsketten</p>
	<p>Außerschulische Hilfestellungen und Beratungen für Jugendliche mit Schwierigkeiten im Berufswahlprozess</p>
	<p>Außerschulische Hilfestellungen und Beratungen für Jugendliche mit Schwierigkeiten im Berufswahlprozess</p>
	<p>Hilfestellungen bei der Suche nach Praktiker - Teams sowie Träger des Berufswahlbüros</p>
	<p>Berufsberatung für alle Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 8 nach Bedarf. Offene Sprechstunde einmal je Monat im Berufswahlbüro</p>
	<p>Hilfe bei der Durchführung von Kompo 7 Schulung der Lehrkräfte der Schule</p>

Übersicht der Schritte des Berufsorientierungsprozesses an der Louis-Peter-Schule



Weiterführende Links finden Sie auf folgenden Webseiten:

www.kompo7.de

www.berufsorientierungsprogramm.de

www.olv-hessen.de

Wie sieht das Förderkonzept der LPS aus?

Lernen ist keine Folge von Belehrung. Jedes Kind lernt selbständig, auf seinen eigenen Wegen.
Lernende konstruieren ihr Wissen, ihre Bildung selbst.

Bezogen auf Schule und Unterricht ergeben sich daraus für uns folgende Konsequenzen:

- Jeder Schüler/jede Schülerin ist ein Individuum und lernt individuell.
- Neue Inhalte knüpfen an bekannte Strukturen an.
- Unterricht ist so organisiert, dass die Lernenden das Wissen nicht nur anhäufen, sondern dass sie lernen, dieses Wissen selbst auch einzuordnen und anzuwenden.
- Problemlösendes Denken wird erreicht durch Training im problemlösenden Denken.
- Schülerinnen und Schüler, die an sich und ihre Fähigkeiten glauben, setzen Lern- und Denkstrategien spontan und selbst gesteuert ein. SchülerInnen müssen Selbstvertrauen entwickeln, indem sie erfolgreich sind und ihre Stärken im Mittelpunkt stehen.
- Eigenverantwortliches Lernen, individualisiertes Lernen, kooperatives Lernen, selbst gesteuertes Lernen, selbst organisiertes Lernen bedeutet: Die Lehrkräfte geben die Steuerung nicht aus der Hand, sondern steuern so, dass es den Schülern ermöglicht wird, aktiv zu werden und ihr eigenes Lernen selbst in die Hand nehmen.
- LehrerInnen haben die Aufgabe, jede Schülerin und jeden Schüler zu fördern und zu fordern und bei der Planung und Gestaltung des Lernarrangements der Individualität der Lernenden Rechnung zu tragen (→ Inklusion).

Bei der Unterstützung von SchülerInnen, die durch „nicht genügende“ Leistungen aufgefallen sind, geht es zunächst darum zu verstehen, was sie am Lernen hindert. Sie sind meist nicht nur durch einen Mangel an fachlichen Kompetenzen aufgefallen, sondern auch durch Schwächen in der Aufmerksamkeit und Konzentration, in mangelnden Fähigkeiten der Selbstorganisation u. ä. Andere zeigen Lernstörungen, die sich als Impulsivität, Unaufmerksamkeit oder Hyperaktivität äußern. Manche SchülerInnen können keine Empathie empfinden, sich nicht einordnen. Die Folge ist oftmals unangemessenes Verhalten, wie Regelverletzungen, Unhöflichkeiten und Nachlässigkeiten im Unterricht. D.h. sie rufen im Unterricht dazwischen, beschäftigen sich mit anderen Dingen, zeigen mangelnde Motivation und Leistungsbereitschaft etc.

Für diese Schüler müsste ein Lernarrangement entwickelt werden, das ihnen Wahlfreiheit bezüglich des eigenen Ziels, was sie genau tun wollen, der Art und Weise die Aufgaben zu bearbeiten und der Zeitdauer, in der sie dieses tun ermöglicht. Die SchülerInnen müssen die Erfahrung machen, etwas zu können. Sie müssen sich eingebunden fühlen in den sozialen Kontext. Vor allem müssen die Lernangebote zur individuellen Lernausgangslage passen.

Wir gestalten dementsprechend Unterricht:

schülernah: alle individuellen Voraussetzungen und Vorwissen von SchülerInnen kennen lernen, aber auch SchülerInnen in der Diagnose ihrer eigenen Arbeit ausbilden, d.h. sie befähigen zur Selbsteinschätzung und Reflexion (siehe Selbsteinschätzungsbögen, KomPo7 etc.)

prozessorientiert: Interesse nicht nur am Arbeitsergebnis, sondern vorrangig an dem Lernprozess und den subjektiven Lernfortschritten, d.h. dem Arbeitsstil, der Art wie Lerner sich einer Aufgabe nähern und wie sie sie ausführen.

dialogisch: Einbindung der Schülerperspektive in die individuelle Lernplanung durch Lernentwicklungsgespräche und Zielerklärung durch die SchülerInnen selbst.

lernwegsbegleitend: Zur Optimierung der Lernangebote wird der aktuelle Förderbedarf immer wieder neu ermittelt.

Durch:

- Feststellung der Lernausgangslage
- Zielklärung
- Passung des Lernangebotes mit den individuellen Zielen und Lernvoraussetzungen
- Gestaltung des Lernangebotes bzw. des Lernarrangements
- Reflexion des eigenen Lernprozesses und Bewertung

Diagnose des Lernstandes und des Lernprozesses bedeutet im konkreten Unterrichtsalltag...
(Nach B. Börner)

	<i>von der LP aus gesehen</i>	<i>vom Sch. aus betrachtet</i>
Lernprozesse auslösen	<p>Lernausgangslage kennen, erheben/ aktueller Stand der Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <p>Ziele und Anforderungen (diff.) transparent und für die Sch. nachvollziehbar darstellen können (auch für die spätere Beurteilung wichtig); dabei die verschiedenen Lernbereiche berücksichtigen</p> <p>Aufträge (statt Aufgaben) entwickeln, die nach „oben offen“ sind</p>	<p>Was kann/weiß ich bereits? Was möchte ich können / wissen? Welchen Sinn sehe ich für mich?</p>
ein bestimmtes Unterrichtsarrangement wählen und organisieren	<p>das Lernen begleiten; beobachten; ermutigen; Gruppenprozesse unterstützen (Vom Ich zum Du zum Wir)</p> <p>Beratung im Zusammenhang mit einem angemessenen Anspruchsniveau: Was tust du gerade, was lernst du dabei, genügt das deinen Ansprüchen?</p> <p>Lernumgebung schaffen authentische oder situierte Lernangebote machen</p> <p>Regeln und Rituale für gemeinsame und individuelle Prozesse sichern</p> <p>wahrnehmen, beobachten, verstehen (zum „lauten Denken“ auffordern, Fehler registrieren und verstehen...)</p> <p>Feedback-Prozesse aufbauen</p>	<p>Welche Hilfen brauche ich für meine Arbeit, mein Lernen? Wie unterstützen mich Klassenkameraden, wie die LP? Wie gehe ich vor? Wo finde ich Material?</p> <p>Welche Regeln gelten für mich? Was geschieht, wenn ich sie nicht beachte?</p> <p><i>Wie mache ich es?</i> <i>Wie machst du es?</i> <i>Was machen wir ab?</i></p>

<p>Orientierung im Lernprozess anbieten</p>	<p>lernförderliche Rückmeldungen geben</p> <p>Verfahren zur Sch.-Selbsteinschätzung einführen</p> <p>Gespräche und formative Lernkontrollen einsetzen, um den Stand auf dem Weg zur Zielerreichung festzustellen</p> <p>Fehler analysieren und dahinter liegende Vorstellungen der Sch. verstehen</p> <p>ggf. Kompetenzraster einsetzen</p>	<p>Wo stehe ich auf meinem Weg zu den Zielen, was kann ich bereits?</p> <p>Wo brauche ich noch Hilfen?</p>
<p>daraus Förderung ableiten (neue Wege, neue Ziele)</p>	<p>mit einzelnen Sch. bzw. Gruppen Lernvereinbarungen treffen, die nächsten Lernschritte formulieren dafür Material und Methoden anbieten</p> <p>andere Zugangsmöglichkeiten als bisher anbieten</p> <p>ggf. Unterrichtsarrangement und äußere Bedingungen verändern</p>	<p>Was haben wir vereinbart? Wo stehe ich? Was sind meine nächsten Schritte? Wer hilft mir? Was habe ich bisher verstanden / nicht verstanden? Was kann ich anders machen, damit es gelingt? (Wann gelingt mir etwas gut?) Wie arbeite ich als nächstes? Mit wem?</p>
<p>am Ende bilanzieren</p>	<p>Klassifizieren der Beurteilungssituation Leistung feststellen, beschreiben (statt „Korrektur“?), dokumentieren</p> <p>Leistung beurteilen (summativ) in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - die ind. Norm, - die kriteriale Norm, - die Sozialnorm - <p>(Leistung bewerten)</p> <p>Konsequenzen für die nächste UE ziehen</p>	<p>Worum geht es bei dieser Arbeit / Lernkontrolle / Präsentation – was hängt für mich davon ab?</p> <p>Wie stehe ich da</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Vergleich zu meinem Stand zu Beginn der UE/ meinen bisherigen Leistungen? - im Vergleich zu meinen Mitschülern? - wenn ich mir die zu erreichenden Ziele anschau?

Förderkonzeption der LPS – „Ist“

1. Fest terminierte, kontinuierliche Überprüfung der Lernausgangslage der Schülerschaft durch Onlinediagnose in den Jg. 5-7
2. Immer wiederkehrende Selbst- und Fremdeinschätzung in fachlichen und überfachlichen Kompetenzen
3. Teamarbeit (Perspektive: kollegiale Hospitation/Beratung und Tandemarbeit)
4. Förderkurse

Organisation der Förderkurse

Förderkurse sind integraler Bestandteil des Bildungsangebotes der Aufbaustufe von Klasse 5 bis Klasse 7.

In allen drei Jahrgängen der Jahrgangsstufe werden in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch Förderkurse angeboten.

Rahmenbedingungen

Die Förderkurse sollen nicht mehr als 12 Schülerinnen und Schüler umfassen, damit eine individuelle Förderung durch die betreuende Lehrkraft ermöglicht wird.

Die Förderkurse werden nach dem Regelunterricht angeboten, sie sind für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Die Konferenz der Lehrkräfte einer Klasse legen auf Vorschlag der entsprechenden Fachlehrkraft fest, welche Schülerinnen und Schüler den Förderkurs besuchen müssen.

Zielsetzung der Förderkurse ist, dass die Schülerinnen und Schüler Lücken im jeweiligen Fach aufarbeiten können.

Erprobt werden auch Förderkurse, die gezielt das Arbeitsverhalten trainieren.

Da die Förderkurse zusätzlich zu dem Pflichtunterricht angeboten werden, könnte es sein, dass Schülerinnen oder Schüler, die in allen drei Hauptfächern Schwächen zeigen, Förderkurse besuchen müssten.

Da damit allerdings die wöchentliche Belastung der Schülerinnen und Schüler um bis zu sechs Unterrichtsstunden steigen würde, was uns nicht sinnvoll erscheint, soll je Schüler nur ein Förderkurs besucht werden.

5. Förderpläne schreiben/evaluieren/fortschreiben

Förderpläne

Schülerinnen und Schüler erhalten einen Förderplan, wenn die Leistungen schlechter als ausreichend sind oder aber im Bereich des Verhaltens eine Vereinbarung über notwendige Entwicklungen sinnvoll erscheint.

Mit dem Schuljahr 2014/15 haben wir uns an der LPS entschieden, von der bisher üblichen Praxis, je Fach einen gesonderten Förderplan zu erstellen, abzusehen und statt dessen einen einzigen Förderplan zu schreiben, in den die wichtigsten Bereiche, welche durch die Lehrkräfte besprochen worden sind, die die entsprechende Schülerin oder den entsprechenden Schüler unterrichten, aufgenommen werden.

Zum einen hat die bisher vorgegebene Praxis zum Verfassen von Förderplänen zu bis zu 1100 Förderplänen je Schuljahr geführt, was auch bedeutet hat, dass Schülerinnen bzw. Schüler bis zu zwölf Förderpläne erhalten haben, wenn sie z.B. dauerhaft den Unterricht versäumt haben.

Die Klassenkonferenz entscheidet bei den Pädagogischen Klassenkonferenzen jeweils, für welche Schülerinnen und Schüler ein Förderplan zu schreiben ist. Dieser ist von den Fachlehrkräften regelmäßig zu überprüfen.

Die an der LPS erarbeitete Förderplanmatrix finden Sie als Anlage am Ende des Schulprogrammes.

Die Matrix ist für alle Bereiche als Muster ausgefüllt, die Förderpläne der Schülerinnen und Schüler greifen aus dieser Matrix in der Regel nur einen oder zwei Bereiche auf.

Förderkonzeption der LPS – „Soll“

1. Unterrichtsentwicklung (impliziert Fördern und Fordern/ fächerverbindend und fächerübergreifend)
2. Kollegiale Beratung (EMU)
3. Feed-Back-Kultur (EMU)
4. Evaluation

Fortbildung evtl. Pädagogischer Tag:

- Kollegiale Unterrichtshospitation mit EMU in der Sekundarstufe I

Ansprechpartner/Anbieter

Angelika Hittinger

a.hittinger@t-online.de

Thorsten Rudolph

rudothor@web.de



EMU wurde im Auftrag der KMK entwickelt und ist auf der Website:

EMU frei verfügbar

Oder auch hier:

<http://www.unterrichtsdiagnostik.info>

Präventionskonzept und individuelle Hilfestellungen

Die Abwehr von Gefährdungslagen für die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler und die präventive Arbeit der Louis – Peter – Schule im Rahmen des Erziehungsauftrages führt zu unterschiedlichen Angeboten.

Schulsozialarbeit (Stand Sommer 2015)

Die Louis-Peter-Schule hat im Jahr 2000 den ersten Antrag auf Einführung von Schulsozialarbeit gestellt. Eine Entscheidung dazu hat es in den Folgejahren leider nicht gegeben.

Durch die Initiative des Staatlichen Schulamtes konnte ab Oktober 2008 an 12 Standorten im Landkreis allerdings jeweils 0,5 Stellen für Schulsozialarbeit geben, auf die sich die einzelnen Schulen jeweils begründet bewerben mussten.

Mit dem Ausscheiden unseres langjährigen Sozialpädagogen ist ab den Schuljahr 2015/2016 die Konzeption der Schulsozialarbeit an der LPS neu zu erarbeiten.

Allgemeine Zielsetzungen der Schulsozialarbeit

- ➔ Schulsozialarbeit bietet allen Schüler/innen sozialpädagogische Beratung und Begleitung.
- ➔ Schulsozialarbeit unterstützt spezielle Zielgruppen in Form von Projektarbeit, sozialer Gruppenarbeit, durch Kursangebote zur sozialen Kompetenz u.ä.
- ➔ Schulsozialarbeit berät Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen, vermittelt ihnen Hilfen zu externen Beratungsstellen und anderen Organisationen und begleitet sie in Krisensituationen.
- ➔ Schulsozialarbeit unterstützt die Schule beim Aufbau von Kooperationsstrukturen, um die Öffnung der Schule ins Gemeinwesen zu fördern.
- ➔ Schulsozialarbeit bietet Fortbildung und Supervision für Lehrer/innen an oder vermittelt diese an entsprechende Dienstleister.
- ➔ Schulsozialarbeit fördert durch gezielte Angebote die Gestaltung der Schule als Lebensfeld, das Erlernen von sozialer Kompetenz, individuelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und gemeinsame Aktionen.

(aus: <http://www.theophanu.org/>)

Beratungslehrerteam & SV-Lehrerteam

Die Gestaltung des Schullebens sowie Präventionsmaßnahmen sollen

zwischenmenschliche Konflikte (verbale und körperliche Gewalt, Drogenkonsum, Suchtverhalten ...) durch Präventionsarbeit reduzieren.

Diesbezüglich muss eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich alle in der Schule arbeitenden Menschen wohl fühlen können, um so für das schulische Lernen offen zu sein.

In diesem Zusammenhang verfolgt die Louis-Peter-Schule klare Ziele:

- Schulung von Respekt, Toleranz und Umgangsformen
- Verminderung von Hektik und Lärm im Schulalltag
- Minimierung von Aggressivität der Schüler untereinander
- Gestaltung des Schulalltags nach dem Motto „nicht Wegsehen, sondern Einmischen“
- Verhinderung von Mobbing
- Bessere Integration von Außenseitern
- Bekämpfung von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

Jeweils zwei Lehrkräfte sind im Bereich der Beratung/Prävention sowie als Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler aktiv:

Herr Grebe ist Verbindungslehrer. Als solcher unterstützt er nicht nur die Schülervvertretung (SV), sondern ist auch Ansprechpartner bei Problemen der einzeln Schülerinnen und Schüler.

Herr Janzen als Beratungs- und Präventionslehrer steht den Schülerinnen und Schülern in allen Bereichen der Gewaltprävention und der Suchtprävention zur Verfügung.

Die oben genannten Verbindungs- und Beratungslehrer sind zudem Ansprechpartner für alle Kollegen und Eltern in Fragen von Schule und Erziehung. Sie sollen außerdem zu Unterrichtsprojekten anregen bzw. Hilfestellung geben und sehen Präventionsarbeit nicht als Zeitvergeudung sondern als Gewinn an.

Beratungs- bzw. Verbindungslehrer sind allerdings weder die Polizei noch sind sie Therapeuten.

Es bleibt zudem festzuhalten, dass die gesamte Schulgemeinde Prävention als ihre originäre Aufgabe verstehen muss: *Jeder Lehrer ist Beratungslehrer.*

Schulische Angebote auf dem Gebiet der Sucht- und Gewaltprävention

- Die an unserer Schule herrschenden pädagogischen Prinzipien: Kollegialität, Teamfähigkeit, Flexibilität und Kreativität (bedingende Faktoren: Ordnung, Fleiß, Sauberkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit) sowie das positive Vorleben dieser Prinzipien durch das Kollegium der Louis-Peter-Schule.
- Anti-Gewalt-Training „Prävention im Team“ (PIT) für jeweils zwei Klassen (Fortbestand leider nicht gesichert)
- Schuljahrbegleitende und alle Schulstufen einbeziehende Projektarbeiten zu verschiedenen Themen der Sucht- und Gewaltprävention (u.a. aktive Teilnahme an der Präventionswoche der Stadt Korbach)
- Informationsveranstaltungen auf Elternabenden (ab Klasse 5) durch die Verbindungs-, Beratungs- und Präventionslehrer
- Sprechstunden der Beratungs- und Präventionslehrer, die ein Forum für Einzel- und Gruppengespräche bieten.
- SV – Arbeit des Verbindungslehrers

Außerschulische Angebote auf dem Gebiet der Sucht- und Gewaltprävention

„Cool sein – cool bleiben“

Das Angebot der Korbacher Polizei ist ein Abrufangebot, das von den meisten Lerngruppen durchlaufen wird. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für Gefährdungslagen im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Sie sollen gefährliche Situationen im Vorfeld erkennen und diesen ausweichen können. Ein zweiter Schwerpunkt ist das Verhalten in einer solchen Situation. Cool sein, cool bleiben ist ein Abrufangebot, das an allen weiterführenden Schulen durchgeführt wird.

Kooperationen in diesem Bereich

Seit 2011 findet mehrmals jährlich ein „runder Tisch“ zwischen der Schule, der Jugendhilfe und einer Schulpsychologin des Staatlichen Schulamtes Fritzlar statt.

Hier werden aktuelle Fälle besprochen, bei denen die Schule einen Hilfebedarf sieht. Die Gespräche erfolgen absolut vertraulich.



Anlagen

INDIVIDUELLER FÖRDERPLAN (MATRIX)



Förderplan Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
Arbeitsverhalten z.B. Aufmerksamkeit / Konzentration / Leistungsbereitschaft / Sorgfalt / selbstständiges Arbeiten / Zuverlässigkeit / Teamfähigkeit / Arbeitstempo / Belastungsfähigkeit	•	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeitsverhalten ➤ Arbeitsbereitschaft ➤ Anstrengungs- bereitschaft ➤ Konzentration ➤ Aufmerksamkeit ➤ Lernmotivation ➤ Mitarbeit ➤ Arbeitstempo ➤ Ausdauer ➤ Umgang mit Hilfestellungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ persönlicher Zuspruch durch die Lehrkraft ➤ korrekatives Einwirken der Lehrkraft und Überarbeitung verlangen ➤ Dokumentation der Hausaufgaben und Feedback an das Elternhaus ➤ störungsfreie „Räume“ mit wechselnden Sozial- und Arbeitsformen ➤ klare Unterrichtsstrukturen ➤ individuelle Absprachen über den Arbeitsumfang ➤ Belohnungssysteme ➤ Arbeitsvertrag schließen ➤ klare Arbeits- und Hausaufgabenstrukturen ➤ Visualisierung von Arbeitsschritten ➤ Eindeutige Zielvorgaben bzgl. Arbeitstempo, Arbeitsumfang, Arbeitsorganisation ➤ Motivation durch „Bonbon-Aufgaben“ nach Erledigung der „Pflichtaufgaben“ 	
	•	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeitsausführung Sorgfalt und Genauigkeit ➤ Zuverlässigkeit ➤ Vollständigkeit und Genauigkeit der Hausaufgaben ➤ Ordnung 	➤	



Förderplan Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
		☞ Selbständigkeit		
Kognition	•	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Aufgabenverständnis ☞ Merkfähigkeit ☞ Gedächtnis ☞ Transferfähigkeit Situation erfassen Arbeitsschritte beachten	<ul style="list-style-type: none"> ☞ qualitative und quantitative Reproduktion von Lerninhalten ☞ individuelle Hilfestellung (Strukturierung, zusätzliche Erklärung, Arbeitsstrategie besprechen, visuelle Hilfen bei auditiven Aufgaben) ☞ einen reizarmen Arbeitsplatz schaffen 	
	<ul style="list-style-type: none"> • beteiligt sich eifrig, rege, lebhaft, mit zeigt sich sehr interessiert, fröhlich, fleißig • folgt dem Unterricht aufmerksam, konzentriert, mit wechselndem Interesse • ist schnell für neue Inhalte zu begeistern • bereichert den Unterricht durch viele gut durchdachte und weiterführende Beiträge • zeigt sich anstrengungsbereit und interessiert • begegnet neuen Aufgabenstellungen mit Zuversicht Selbstvertrauen 		<ul style="list-style-type: none"> ☞ persönliche Zuwendung ☞ geöffnete kreative Aufgabenstellungen, die den Interessen entsprechen und ein konzentriertes ausdauerndes Arbeiten ermöglichen ☞ positive Verstärkung durch Würdigung der Beiträge und Arbeiten ☞ nonverbale Zuwendung und Ermunterung zur Kommunikation ☞ Übertragung besonderer Aufgaben, z.B. einer Helferrolle bei einer Schüler-Lehrer-Demonstration ☞ individuelle Zuwendung in der Arbeitsphase ☞ Spiele wie Memory, Koffer packen, Suchspiele und -bilder ☞ häufiger Wechsel der Unterrichts- und Aufgabenform 	



Förderplan

 Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none">• hat Schwierigkeiten Arbeitsanweisungen richtig zu verstehen und sachgerecht umzusetzen• neigt häufig dazu, Mitschüler abzulenken• wirkt unsicher wenn alleine gearbeitet werden soll➔ fordert Zuwendung/Bestätigung nach Beendigung von Teilaufgaben• hält sich nur selten an vorgegebene Themenstellungen, Techniken oder Gestaltungsvorgaben• erkennt schnell einen Arbeits- oder Spielgedanken• erfasst veränderte Situationen rasch• zeigt Schwierigkeiten neue Arbeitsaufträge zu verstehen und umzusetzen• hilfsbereit• gibt Schülern Ratschläge• lobte würdige Leistungen anderer• unterstützte die Argumente anderer• leiht bereitwillig etwas aus• bietet unaufgefordert Hilfe an		<ul style="list-style-type: none">➔ Unterrichtssequenzen mit Spiel und Entspannungsübungen➔ im Umfang reduzierte Aufgaben mündliches Wiederholen von Arbeitsanweisungen➔ Piktogramme/Handlungskarten als Merkhilfen➔ auswendig lernen von kleinen Gedichten, Fingerspielen u. a.	



Förderplan Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none">• sucht die Aufmerksamkeit und Hilfe der Lehrkraft, obwohl die Anforderungen ohne Probleme selbstständig bewältigt werden können• sehr bemüht, den Anforderungen zu entsprechen, fordert dabei immer wieder die Zuwendung der Lehrkraft• Arbeitsaufträge werden oft erst nach Hinweisen zu Ende geführt geringe Merkfähigkeit z.B. bei Arbeitsaufträgen• braucht Einzelzuwendung, um mit Arbeiten zu beginnen• kann die Hilfe anderer nur schwer annehmen• kann sich gut ausdauernd, lange, nicht lange genug, nur schwer, schlecht konzentrieren• geringe Konzentrationsfähigkeit• ist nur gelegentlich selten aufmerksam, bei der Sache• lässt sich leicht ablenken• kann über einen längeren Zeitraum genau beobachten• muss immer wieder zum Arbeiten			



Förderplan

Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> ☞ angehalten werden ☞ verlässt den Arbeitsplatz, um anderen Schülern zuzusehen oder um die Zuwendung der Lehrkraft einzufordern ☞ beginnt selbständiger zu arbeiten, wenn er nicht abgelenkt wird • arbeitet sorgfältig, ungenau, gewissenhaft, unordentlich, planvoll, umsichtig, flüchtig, oberflächlich, flott, rasch, zügig, gleichmäßig, langsam, gemächlich, schwankend, arbeitet gut mit, braucht viel Anleitung Struktur • gestaltete mit noch ohne große Sorgfalt und Ausdauer • kann mit Materialien sachgerecht umgehen ☞ arbeitet sehr langsam aber um Sorgfalt bemüht ☞ Hausaufgaben fertigt er meist ordentlich an ☞ Vergisst häufig die Hausaufgaben ☞ fertigt die Hausaufgaben nicht immer ordentlich und sorgfältig an 			
Emotionales	☞	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Selbstwertgefühl ☞ Selbstvertrauen ☞ Selbstkontrolle 	☞	



Förderplan

Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
Verhalten		<ul style="list-style-type: none"> ➔ Frustrationstoleranz 		
Soziales Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> ➔ 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Kontaktbereitschaft Kontaktfähigkeit ➔ Kooperations- und Teamfähigkeit ➔ Kompromissberei- tschaft ➔ Regeleinhaltung Regelverständnis Regelakzeptanz ➔ Selbstkritik Kritikfähigkeit ➔ Konfliktverhalten ➔ Verhalten gegenüber Lehrern ➔ Verhalten gegenüber Mitschülern ➔ Selbst- und Fremdwahrnehmun- g ➔ empathische Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Interaktive Spiele im Unterricht inkl. Reflexion ➔ freies Spiel in Gruppen (z.B. in der Spielzeit) ➔ institutionalisierte Gesprächs- und Verhaltensregeln ➔ Gespräche, Entschuldigungen und Wiedergutmachungen ➔ Verbale Klärung von Konflikten mit gegenseitigen Vereinbarungen ➔ Ggf. „Nachdenkzettel“ und Wiedergutmachungen (z.B. Entschuldigungsbild, Entschuldigungsbrief) ➔ Angeleitete Partner- und Gruppenarbeiten ➔ Tokensystem als Dokumentationshilfe 	



Förderplan Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
		☞ Integration in die Klasse		
	<ul style="list-style-type: none"> ☞ kommt mit Freude in die Schule ☞ ist ruhig und zurückhaltend ☞ ist unruhig, zappelig, lebhaft ☞ wird mutlos, wenn ☞ wirkt unsicher, wenn sich vor der Klasse geäußert werden soll ☞ kann eigene Bedürfnisse nicht lange zurückstellen, stellt Fragen im Unterricht, die nicht zum Thema gehören ☞ kann mit anderen teilen ☞ kann Gefühle angemessen ausdrücken ☞ zeigt Schwierigkeiten eigene Bedürfnisse zu formulieren und durch zu setzten, wendet sich dann häufig an die Lehrkraft ☞ zeigt sich im allgemeinen eher selbstsicher ☞ kann sich verteidigen ☞ erzählt wenig von zu Hause, wirkt verschlossen ☞ traut sich oft nicht viel zu und wirkt unsicher ☞ lässt sich nicht leicht aus der Ruhe bringen 		<ul style="list-style-type: none"> ☞ Verstärkung angemessenen Verhaltens durch individuelle Zuwendung, Lob, Anerkennung der Leistungen und Bestätigung ☞ Verhelfen zu Erfolgserlebnissen und Sicherstellung von Erfolgsergebnissen ☞ positive Verstärkung durch Würdigung der Beiträge und Arbeiten ☞ unmerkliches und langsames Steigern der Anforderungen ☞ gemeinsames Festlegen, Verändern oder Schaffen von Regeln ☞ konsequente Regelverstoßunterbindung, klare Grenzen durch visuelle Hilfsmittel wie gelbe / rote Karte und Einsatz der Ampel. ☞ Gesprächsführung mit emphatischen Inhalten ☞ Verbalisierung von Gefühlen und Spiegelung des Verhaltens ☞ Thematisierung in der Klasse ☞ Auseinandersetzung über Beweggründe, Erklärung möglicher Folgen besonderen Verhaltens und Erarbeitung wichtiger Gründe sich an Lehrer zu wenden ☞ positive Verstärkung bei Integrationsmaßnahmen von Schülern 	



Förderplan

 Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none">☞ kümmert sich fürsorglich um andere☞ ergreift Partei für Mitschüler☞ tröstet Mitschüler☞ ist besonders geschickt, unsicher, ängstlich☞ hat kaum Durchsetzungsvermögen☞ kann nicht so gut mit Misserfolgen umgehen und lässt sich dann leicht entmutigen☞ hat sich gut noch nicht in die neue Lerngruppe eingelebt☞ geht von sich aus auf andere zu☞ verhält sich abwartend und beobachtend☞ fand rasch Freunde in der Klasse☞ nimmt wenig Kontakt zu seinen Mitschülern auf☞ sucht eher Kontakt zu Erwachsenen☞ wählt schwächere Schüler in seine Gruppe☞ muss zur Zusammenarbeit aufgefordert werden☞ Zusammenarbeit teilen fällt schwer☞ kann sich in die Gemeinschaft einordnen☞ kann sich auf einen Partner einstellen		<ul style="list-style-type: none">☞ positive Bestätigung bei richtiger Einbeziehung des Lehrers (auch gegenüber der Klasse)☞	



Förderplan

 Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik

Name Sowieso Geburtsdatum Klasse Schulbesuchsjahr LehrerIn Zeitraum 1. Halbjahr

Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen	Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none">☞ ist einsatzfreudig und ein fairer Schüler☞ kann sich an die Spielregeln und Absprachen halten☞ hält sich weitgehend an die Regeln☞ kann sich schwer an Regeln halten, reagiert auf Äußerungen anderer und äußert sich selbst häufig abwertend anderen gegenüber- reagiert nicht mehr so intensiv auf Äußerungen anderer und äußert sich selbst weniger abwertend anderen gegenüber☞ lacht manchmal andere aus, die nicht so gut sind☞ stellt häufig Schwächen anderer Kinder in den Vordergrund☞ provoziert Mitschüler öfters durch verbale Äußerungen☞ kann Konflikte kaum aushalten☞ ist nicht bereit zu den eigenen Handlungen zu stehen			
Wahrnehmung	☞	<ul style="list-style-type: none">☞ auditiv☞ visuell☞ taktil☞ vestibulär	☞	



Förderplan							
Bereiche: Arbeitsverhalten, Kognition und emotional soziales Verhalten, Wahrnehmung, Feinmotorik							
Name	Sowieso	Geburtsdatum	Klasse	Schulbesuchsjahr	LehrerIn	Zeitraum	1. Halbjahr
Förderbereich	Aktueller Entwicklungsstand	Förderbedarf	Fördermaßnahmen		Bemerkungen		
		<ul style="list-style-type: none">↻ Eigenwahrnehmung↻ sensorische Integration					
Feinmotorik	↻	<ul style="list-style-type: none">↻ Feinmotorik↻ Material-Medienkompetenz	↻				
	<ul style="list-style-type: none">↻ ging noch nicht so geschickt mit um, malte locker und schwungvoll zögerlich• ungenau im Umgang mit der Schere und beim Vorzeichnen, Schwierigkeiten beim Schneiden mit einem Messer• wirkt unsicher im freien kreativen Gestalten z.B. beim Zeichnen•		<ul style="list-style-type: none">↻ Einsatz auditiver Signale und Medien im Unterricht↻ Akustische Übungen (Tierstimmen nachahmen, Klopfspiele, Flüsterton, Stille Post, Geräusche erraten)↻ schneiden, basteln, ausmalen von vorgegebenen Flächen, vorzeichnen↻ Umgang mit unterschiedlichen Materialien				

Förderschwerpunkt(e):

Im Mittelpunkt soll die Förderung stehen.



Datum, Erziehungsberechtigte(r)

Datum, SchülerIn

Datum, Klassen- / FachlehrerIn

A
 Abschlussprüfung 16
 Aufbaustufe 10, 11, 12, 32, 45

B
 berufsorientierender Unterricht 14
 Berufsorientierung 8, 28, 30, 31
 Berufsorientierungskonzept 28, 30
 Berufsschule Korbach 14
 Bildungsgänge 10

D
 DIFFERENZIERUNG 12

F
 FACHKONFERENZEN 25
 Förderkonzept 29, 41
 Förderkurse 45
 Förderpläne 45, 46
 FORTBILDUNGSPLANUNG 19, 20

G
 Ganztagsangebote 11, 26
 Gesamtkonferenz 2, 24

H
 Hauptschulabschluss 16

K
 KLASSENBUILDUNG 17
 Klassenfahrten 28
 Konferenztag 24

L
 LEHRERTEAMS 22, 23
 Leitbild 6

M
 MITTAGESSEN 11, 27

Mittlere Bildungsgang 15
 Mittleren Bildungsgang 10

O
 ONLINEDIAGNOSE 12, 45

P
 PÄDAGOGISCHE KLASSENKONFERENZEN 24, 46
 Praktische Bildungsgang 14
 Praktischen Bildungsgang 10, 16
 Präventionskonzept 48
 Projektprüfung 16

R
 Realschulabschluss 16, 17

S
 SCHULANMELDUNGEN 18
 Schulfahrten 28
 SCHULGEBÄUDE 7, 8, 9

T
 TEAMSITZUNGEN 25

U
 UNTERRICHTSZEITEN 9

V
 VERGLEICH SARBEITEN 14, 15, 23
 VERLÄSSLICHE SCHULE 19
 VERTRETUNGSREGELUNG 19

W
 Wahlpflichtangebot 26, 27
 WANDERTAGEN 20

Z
 ZEUGNISKONFERENZEN 24